

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Satzen; einzelne Nummer 10 Pf. : : Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 409 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 137

Montag, am 15. Juni 1936

102. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Endlich gab es einmal ein schönes Wochenende und wirklich warme Tage. Am Sonnabend stieg das Thermometer schon bis zu lange nicht geschauten Höhen, und am Sonntag überstieg es die 25 Grad recht bedeutend. Da rüstete nun auch alles, hinaus zu wandern ins Freie. Rechte Freude hatte da schon die Gefolgschaft der Eschbach-Werke in Radeberg am Sonnabend an ihrer Betriebsausfahrt. In 19 Autobussen kam sie nach der Talsperre-Malter und hielt Einkehr im „Seeblick“ und im „Talsperre“-Gasthof. Die Rundfahrten auf der Sperre waren für sie ein ganz besonderer Genuß. Der Sonntag brachte dann selbst den schlimmsten Vestmisten auf die Beine, der nach der langen Regenzeit an wirklich ausdauerndes Wetter nicht glauben wollte. Die Frühzüge beförderten eine große Zahl Wanderlustiger und Lufthungriger in die Wälder des Ostergebirges, die Autobusse der AVO mußten oftmals zu drei und vier fahren, um alle Passagiere abzuführen zu können. Auch viele Privat-Autobusse waren diesmal am Kraftwagenverkehr beteiligt, die Zahl der Privatkraftwagen und -räder war kaum zu zählen. Besonders am Abend auf der Heimfahrt bildeten sie eine einzige ununterbrochene Schlange. Verfehlten sich im Gebirge die Wochenendler und Erholungssuchenden auf ein größeres Gebiet, so ballten sie sich an der Talsperre auf einen räumlich begrenzten Raum arg zusammen. Der Bootsverkehr auf der Talsperre, Paddel-, Ruder-, Segelboote war außerordentlich stark, aber auch Schwimmer gab es in großer Zahl, die sich freuten, nun endlich wieder einmal baden zu können, ohne, wenn sie aus dem Wasser steigen, gleich zur Eisfäule zu erstarren. Am Heidemühlenteich war ebenfalls ein starker Badenverkehr. In unserer Stadt sah man auch einen regeren Verkehr als sonst an Sonntagen. Im „Schützenhaus“ hielten drei Busse längere Einkehr, auf dem Wismarckplatz fanden 2 Busse aus Großröhrsdorf, viele Privatkraftwagen parkten auf dem Obertorplatz. Aber auch Dienst war trotz all des schönen Wetters. Fleißige Sammler waren unterwegs für das Rote Kreuz und die Innere Mission, die Feuerwehren hielten ihre Hauptübung ab, SJ und WM traten zu Leistungsprüfungen an, allem voran aber vollbrachte die SA eine Tat wahrer Volksgemeinschaft. In Obercunnersdorf schlug sie siegreich eine Schlacht gegen das Unkraut. Auf dem Felde eines dortigen Gutsbesitzers waren Disteln und Hedrich gar zu arg gewachsen, und nun wurde SA eingeseht, das Unkraut zu vernichten. Von morgens 6 Uhr bis an die Mittagsstunde wurde gearbeitet, wenn auch die Disteln stachen, die Sonne gar so warm auf den Rücken schien. Aber umso freudiger konnte die Heimfahrt angetreten werden, ein gutes Werk war getan. So war der Sonntag auch in dieser Hinsicht ein Sonnentag. Heute nun machte der Himmel schon wieder ein trübes Gesicht, schickte auch Regen; hoffentlich nur von kurzer Dauer.

Dippoldiswalde. Die Deutsche Mälerschule, an der am Sonnabend der erste achtwöchige Kurzkursus zu Ende gegangen ist und nur eine größere Zahl Kursten am Montag-Dienstag noch die Meisterprüfung ablegen, hatte für Sonnabend abend zu einem Sommerfest nach dem „Seeblick“ in Paulsdorf eingeladen. Nun war dieser Sonnabend auch der erste schöne, warme Tag im Juni. Da war es kein Wunder, daß neben einer großen Zahl Besucher und Kurzkursler sich auch die junge Damenwelt und die Freunde der Anstalt in großer Zahl einstellten. Auch Vertreter der bekannten Mühlenbauunternehmen und mühlen-industrieller Betriebe waren anwesend. Der Saal war beinahe zu klein. Eifrig wurde gefezt. Die weibliche Jugend freute sich, daß endlich wieder einmal tanztrohe Stunden ihr beschert waren, die männliche Jugend war teils froh, die Stunden der Schlußprüfung hinter sich zu haben, teils dachte sie noch nicht an diese noch kommenden Stunden. Und auch das Alter tanzte gern einmal wieder. Dazwischen begrüßte Studiendirektor Dr. Eckardt zugleich im Namen des Fachschulschäftsführers in humoristischer Ansprache die Gäste, nahm dabei Bezug auf einen Vortrag am Vormittag in der Schule und wünschte allen viel Vergnügen. Frau Dr. Eckardt sang einige Lieder, darunter auch einige Mälerlieder, und erntete für diesen gebotenen Kunstgenuß herzlichen Dank in Form lebhaftesten Beifalls. Gleiches Beifall aber fanden auch zwei Besucher der Anstalt für ihre selbstverfaßten Verse, in denen manche kleine Eigenheit ihrer Lehrer in humoristischer Form den Hörern zur Kenntnis gebracht wurde. Die Verse lösten bei den Wissenden nicht nur Schmunzeln, sondern oft lautes

## Schwenkung Englands

Vor der Aufhebung der Sanktionen?

Die englische Öffentlichkeit beschäftigt sich in immer stärkerem Maße mit der Wahrscheinlichkeit, daß die britische Regierung in Genf die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien befürworten wird. Aus halbamtlichen Berichten geht hervor, daß die kürzlich Nede Chamberlains, der eine Fortsetzung der Sanktionen als „Mittommer-Ratheit“ bezeichnet hat, tatsächlich als Aufruf für eine Schwenkung der englischen Politik gelten kann.

Wie jetzt auch bekannt wird, sprachen der Londoner französische Botschafter Corbin und der belgische Botschafter Baron Chartier im Foreign Office vor, um sich mit Sir Robert Bantittari über die veränderte Lage zu unterhalten, die durch die Nede Chamberlains entstanden ist. Man glaubt jetzt, daß es nicht der Würde und der Verantwortlichkeit Englands entsprechen würde, sich hinter dem Rücken der südamerikanischen Staaten zu verstecken, wenn es zur Aufhebung der Sanktionen kommen soll. Es sei jetzt wahrscheinlich, daß England in dieser Hinsicht sich in Genf vorgehen werde. Andererseits wäre es verfehlt, aus der voraussichtlichen Aufhebung der Sanktionen auf die Gewährung britischer Kredite oder einer britischen Anleihe an Italien zu schließen. War könnten die finanziellen Sanktionen dem Namen nach aufgehoben werden, über der Londoner Geldmarkt könne nach wie vor den Italienern verschlossen bleiben, zum mindesten, bis eine größere und umfassendere Mittelmeerregelung getroffen sei.

Eine Sache sei sicher, nämlich daß weder England noch der Völkerverbund die Eroberung Abessinien durch Italien anerkennen würde.

Die halbamtliche Agentur Press Association schreibt, es werde nunmehr allgemein angenommen, daß die Sanktionen aufgehoben werden. In vielen Kreisen glaube man

auch jetzt noch, daß die Nede Chamberlains wahrscheinlich die Ansicht der Kabinettsmehrheit ausgedrückt habe. Ueber die Frage, auf welche Weise die Sanktionen zu beenden seien, bestche noch keine Klarheit.

In einigen Kreisen erwarre man, daß England und Frankreich gemeinsam die Einsetzung eines Unterausschusses empfehlen würden, der die Frage zu prüfen haben würde, ob die Sanktionen aufrecht erhalten werden sollen oder nicht. Die baldige Folge dieses Verfahrens würde eine schrittweise Aufhebung der Sanktionen sein. Eine Regierungserklärung über die Sanktionspolitik werde voraussichtlich in Wäbe und zwar entweder in London oder in Genf abgegeben werden.

Gleichzeitig mit der Sanktionspolitik werde auch die Frage der Völkerverbundreform in Genf zur Sprache kommen, die voraussichtlich von einem anderen Unterausschuss behandelt werde. Das Ergebnis seiner Beratungen werde vielleicht dahin gehen, daß für politische Zwecke eine festländische Gruppierung der Nationen, etwa nach den Richtlinien des Briand'schen Planes zustande kommen werde. Der „Star“ schreibt, daß „die jungen Leute des Mr. Eden“ im Foreign Office, die immer noch einen gewissen Idealismus hätten, über den „Betrug“ des englischen Kabinetts gebrochenen Herzens seien. Die älteren Mitglieder des Außenministeriums seien dagegen entzückt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard“ will von scharfen Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinet wissen. Eine Minderheit von Ministern, zu denen auch Eden gehöre, sei immer noch für die Fortsetzung der Sanktionen.

Wie Sonntag abend halbamtlich verlautet, wird die Sanktionsfrage auf der Mittwochssitzung des britischen Kabi-

Lachen aus und auch die Lehrer selbst stimmten da gern mit ein. Müller-Obermeister Claus richtete herzliche Worte besonders an die Schüler und schloß mit einem dreifachen „Geg-Heil!“ auf den Führer. Einige Zeit spielte auch eine eigene „Hauskapelle“ zum Tanze auf, allgemeine Lieder wurden gefungen, und so froh wie der Abend begonnen hatte, endete er auch. Er hatte wieder einmal die Besucher der DMD mit der Jugend unserer Stadt und den Freunden der Schule zusammengeführt.

Dippoldiswalde. Seit mehreren Tagen befanden sich die Feuerwehren unserer Stadt zur Frühjahrs-hauptübung in Alarmbereitschaft und ein großer Teil der Mannschaften tippte, daß es am Sonntagmorgen „Losgehen“ würde. Mancher von der Pflichtfeuerwehr hat vielleicht auch aus diesem Grunde den schönen Morgen zu einem ausgedehnten Spaziergang benutzt; denn dort fehlte, als 6,45 Uhr tatsächlich der Alarm stattfand, eine erschreckend große Zahl. Als erster erklang das Sturmzeichen vom Turme, bald griffen die Hörnisten das Signal auf. Als Übungsplan war angenommen, daß der Blitz in das Wohnhaus der Kölligsmühle eingeschlagen und gezündet hat, so daß es beim Anrücken der Wehr in Flammen steht. Bei Nordwind ist durch starken Funkenflug das Anwesen des Bauern Johne gefährdet. 8 Minuten nach dem Alarm war die Motorspritze am Übungsplatz und legte am Teiche an, nach weiteren 5 Minuten wurde Wasser gegeben. Um 7,02 Uhr gab diese Spritze aus drei Rohren Wasser. Um 6,55 Uhr traf ein großer Teil der Geräte der Freiw. Feuerwehr ein, Stelzger, Schlauchwagen, kleine Motorspritze, Handdruckspritze, desgleichen auch zwei Stektionen der Pflichtfeuerwehr. Es folgten 2 Minuten später die große Schiebelleiter der Freiw. Feuerwehr und noch 1 Minute später ein Hydrantenwagen. Bei der Pflichtfeuerwehr aber fehlte es zum Abrücken an Mannschaften. Erst um 7,09 Uhr kam die Leiter und um 7,12 Uhr die große Spritze, nur von 4 Mann gezogen, für das schwere Gerät immerhin anerkennenswert. Die Handdruckspritze der Freiw. Feuerwehr gab um 7,01, die Kleinmotorspritze um 7,02 Uhr Wasser. Beide waren ebenfalls am Teiche aufgefahren und hatten teilweise mit dem darin befindlichen Schlamm zu kämpfen. Während die große Motorspritze Wohnhaus und Stallgebäude unter Wasser nahm, wurde von der Kleinmotorspritze solches auf das Wohnhaus und das Sägewerk gegeben. Die Handdruckspritze schätzte das Johne'sche Wohnhaus. Die große

Schiebelleiter stand an der Nordostecke des Wohnhauses, die 2. Steiger-Abteilung stand im Hofe. Es war ein schönes Bild, als kurz nach 7 Uhr auf alle Teile des Grundstückes Wasser aus gegen 6 Rohren gegeben wurde. Um 7,10 Uhr wurde die Übung abgebrochen. In der Kritik hob Branddirektor Heinrich hervor, daß die Übung sicher vieles überraschend gekommen sei. Als Objekt habe er mit Rücksicht auf den Verkehr in der Stadt ein Grundstück außerhalb des Stadtkerns ausgewählt. Er lobte das schnelle Erscheinen, das richtige Anfahren und die gute Wasserverteilung. Ob für die geringe Zahl anwesender Pflichtfeuerwehrlente Dienst bei nat.-soz. Formationen maßgeblich gewesen ist, ist erst noch zu untersuchen. Auf jeden Fall hat die Übung gezeigt, daß unsere Freiw. Feuerwehr schlagkräftig ist und rasch eingriffsbereit, andererseits aber auch, daß bei solch ausgedehntem Objekt im Ernstfalle auf die Mithilfe der Pflichtfeuerwehr noch nicht verzichtet werden kann.

Dippoldiswalde. Schwer verunglückt ist gestern nachmittag der Herbergsverwalter Horn von hier mit seiner Frau. Sie hatten mit ihrem Schwiegersohn Saube aus Dresden auf dessen Motorrad, Frau Horn im Beiwagen, er auf dem Sozius, eine Ausfahrt unternommen. Als sie gegen 1/25 Uhr auf der Heimfahrt Obercunnersdorf passierten, löste sich der Beiwagen vom Rade, wurde noch 11 m mitgeschleift und überschlug sich. Auch das Rad stürzte und alle drei wurden auf die Straße geschleudert. Während Saube mit einem Nervenschock und leichteren Verletzungen davonkam, erlitten beide Horns schwere Schädelbrüche. Dr. Meyer-Hödenbaf leistete erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus Freital an. Das Motorrad wurde einstellend sichergestellt.

Dresden. Ein 20er beieinem Kraftwagenunfall. Ein die Chemnitzer Straße stadtwärts fahrender Dresdner Kraftwagen stieß an der Kreuzung der Rürnberger Straße mit einem Chemnitzer Kraftwagen zusammen. Der Dresdner Wagen geriet in Brand. Der Fahrer und ein sechzehnähriger Mitfahrer wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Der zwanzig Jahre alte Fahrer starb schon auf dem Wea dorthin.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Dienstag

Keine oder nur geringe Erwärmung. Aufbrechende Bewölkung mit einzelnen leichten Regenfällen abwechselnd. Mäßige zwischen West und Südwest schwankende Winde.

netts überprüft werden. Die Sanktionspolitik wird ferner im Laufe der nächsten Woche im Unterhaus zur Sprache kommen. „Dreißig Assoziation“ bestätigt die Bittermeldung, wonach die Chamberlainische Aeußerung, ein Verharren in den Sanktionsmaßnahmen sei der Gipfel der Nartheit, der Ansicht der Mehrheit der Regierungsmitglieder Ausdruck verleihe. Weiter heißt es über den Gang der Sanktionsaufhebung, daß auf britischen und französischen Antrag hin ein Unterausschuß zur Erörterung dieser Frage eingesetzt werden solle.

#### Wird Eden zurücktreten?

London, 14. Juni. Die Londoner Blätter besaßen sich allgemein mit der politischen Entwicklung der nächsten Tage und sprechen mehr oder weniger offen von der Möglichkeit eines Rücktritts Edens. „Observer“ sagt zum Beispiel, über Edens Stellung im Kabinett gäbe es mancherlei Vermutungen. Seine Haltung zur Sanktionsfrage sei noch ungewiß und sein eventueller Rücktritt werde ganz freimütig als möglich besprochen. „Sunday Dispatch“ schreibt, die Frage über den Rücktritt Edens beherrsche die politischen Kreise Londons wie des Auslandes. Er sei der Erzapostel der Sanktionen gewesen. Jetzt sei Hoare ins Kabinett zurückgekehrt, und Edens Politik habe sich als fruchtlos und verderblich erwiesen. Er sei jetzt bereit, die Sanktionen über Bord zu werfen, weil sie den italienischen Sieg nicht aufgehalten, dafür aber Großbritanniens Wohlstand beeinträchtigt, sein Ansehen und seine Existenz gefährdet hätten. „Sunday Express“ äußert sich ebenfalls, daß in politischen Kreisen allgemein die Ansicht sei, daß Eden zurücktreten und aus der Regierung ausscheiden werde.

### Dr. Schachts Balkanreise

Vom griechischen König ausgezeichnet.

Athen, 15. Juni.

Der zweitägige Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief allseitig befriedigend. Am Sonntagvormittag hatte Dr. Schacht eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der griechischen Notenbank, die u. a. die Belegung des gegenseitigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte.

Am Sonnabendabend fand ein Empfang beim ehemaligen Außenminister Marinos statt. Sonntagvormittag gab der deutsche Geschäftsträger Pfister für Dr. Schacht ein Frühstück, an dem u. a. Ministerpräsident Metaxas, der Wirtschafts- und Finanzminister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Sonntagabend gab der Gouverneur der Notenbank zu Ehren Dr. Schachts einen Empfang. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georgsordens verliehen.

#### Dr. Schacht in Athen

Der zweitägige Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief befriedigend. Dr. Schacht hatte eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der griechischen Notenbank, die u. a. die Belegung des gegenseitigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georgsordens verliehen.

### Belgiens neue Regierung

Van Zeeland endlich am Ziel.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat seine neue Regierung gebildet. Die wichtigsten Posten sind wie folgt besetzt worden: Vorsitzender des Ministerrats (ohne Portefeuille): Paul van Zeeland; Außenminister: Spaal (Sozialist); Innenminister: de Schryver (Katholik); Landesverteidigung: General Denis; Justizminister: Bouvef (liberal); Finanzen und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: de Man; Wirtschaftsminister: van Hader (Katholik); Arbeit und soziale Fürsorge: Delattre (Sozialist).

Die neue Regierung ist eine Dreiparteienregierung, die sich in der aus 202 Sitzen bestehenden Abgeordnetenkammer auf eine Mehrheit von 156 Abgeordneten stützen kann. Sechs Minister gehören der sozialistischen, vier der katholischen und drei der liberalen Partei an. Ministerpräsident van Zeeland und General Denis rechnen sich zu keiner Partei. Der flämische Volksteil ist vertreten durch sechs Minister.

Die meisten Mitglieder der neuen Regierung haben auch dem vorigen Kabinett van Zeelands angehört. Neu eingetreten sind die sozialistische Abgeordnete Merlot und Vouchery, der liberale Abgeordnete Jaspar, der auf dem linken Flügel der liberalen Partei steht und der Abgeordnete Bierlot, der endgültig das Landwirtschaftsministerium übernimmt. Bierlot ist Vorsitzender der katholischen Partei und war in einer früheren Regierung einmal Innenminister. Mit Ausnahme van Zeelands, des Generals Denis und des Finanzministers de Man gehören die Mitglieder der Regierung auch dem Parlament an.

Die Bildung der Regierung war mit außergewöhnlich großen Schwierigkeiten verbunden. Insbesondere hat der Führer der sozialistischen Partei Vandervelde aus vorwiegend persönlichen Gründen die Bemühungen van Zeelands bis zum letzten Augenblick auf alle mögliche Weise zu durchkreuzen versucht.

### Kammer neue Bluttaten in Spanien

Madrid, 14. Juni.

In Balenciana bei Cordoba wurde ein Beamter der Polizeitruppe Guardia Civil, der in der Nähe des marxistischen Parteihauses Dienst tat, von mehreren Marxisten überfallen, in das Innere des Hauses geschleppt und hier durch mehrere Messerstiche ermordet. Als die Kameraden des Polizeibeamten von dem Vorfall Kenntnis erhielten und gegen die Täter einschritten wollten, entstand ein Feuergefecht, in dessen Verlauf vier Kommunisten getötet und mehrere verletzt wurden.

# Bollwerk gegen den Bolschewismus

Rudolf Heß auf dem Gau-tag in Breslau

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß sprach auf dem Gau-tag der Bewegung in Breslau. Rudolf Heß schätzte zunächst das gewaltige Ausmaß der Aufgabe und fuhr dann fort: Welt wird durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung sind, eine gute und edle und über Jahrhunderte wirkende lebendige Lehre zu vertreten, darum denken wir auch nicht daran, uns von irgendwem und von irgendwelcher Institution dieser Welt in unsere Dinge hineinreden zu lassen. Wir sagen den politischen Mächten der Erde: Kümmernt euch um eure eigenen Angelegenheiten und laßt das deutsche Volk in Frieden arbeiten und seinen Weg gehen! Wicht: wir sind heute durch die Führung und Entschlossenheit Adolf Hitlers stark genug, den Frieden unserer Heimat und den nationalsozialistischen Glauben zu verteidigen. Wagt auch, daß uns keine Nation der Erde in der Leidenschaft übertreffen wird, mit der wir diesen Glauben und unser Land verteidigen würden, wenn es jemandem einfallen würde, uns in bedem zu bedrohen.

Das mögen die vor allem wissen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, unter dem Motto der Weltrevolution den Frieden der Völker zu führen und ihren Wohlstand zu vernichten. Und wir sagen das denen, deren Aufgabe und Sorge es sein soll, das Weltgesetz, die sie betreten, in einem großen Jenseits zu bereiten: Wir denken nicht daran, euch in eurem Wirken zu führen, wenn es diesem großen Ziel dient, aber wir verbitten uns alle Einmischung in unser diesseitiges Streben, unser Streben nach Frieden, Glück und Gerechtigkeit für die deutschen Menschen auf dieser Erde. Es gibt keine Gewalt, die uns in diesem Streben, unsere Pflicht unserm Volk gegenüber zu tun, hindern kann.

Wir sind überzeugt, daß, wenn wir nach einem Leben der Arbeit für Glück, Frieden und Gerechtigkeit für unsere Mitmenschen vor dem Jenseits stehen, wir stolz sagen dürfen: Wir haben unsere Pflicht getan im Diesseits und in einem höheren Sinne. Wenn wir uns mit Stolz zu einem solchen Inhalt unseres Lebens bekennen, zu einer Lebenslinie, die uns der Führer vortreibt und gewiesen hat, so können wir es nur dann ohne Ueberheblichkeit und Heuchelei tun, wenn wir alle uns bemühen, im Kleinen wie im Großen, in der täglichen Arbeit wie in unserer ganzen Haltung der Größe dieser Lebensaufgabe gerecht zu werden.

Unsere große Aufgabe für das 20. Jahrhundert ist es, ein kraftvolles Bollwerk der Kultur der wertvollen Rassen zu sein gegenüber dem Bolschewismus, ein Bollwerk zu sein gegen das Wühlen der ableeren Instinkte einer schlechteren Rasse. Wir wollen nicht, daß gerührt wird, was anständig, großgläubig und edel in den Völkern steht und lebt.

Wir haben unsere Aufgabe erkannt, Verteidiger des Schönen und Edlen zu sein. Wir sind überzeugt, daß das Schicksal uns aus der Erkenntnis einer höheren Vernunft diese Aufgabe gegeben hat. Und wir sind fanatisch von dem Willen durchdrungen, für unser Volk und Land diese Aufgabe zu erfüllen.

Überall um uns gärt es. Der ruhigen, zielstrebigen Entwicklung in Deutschland steht in anderen Völkern, dicht an unseren Grenzen, eine innere Unruhe und ein innerer Kampf, eine innere Auseinandersetzung gegenüber, von der niemand wissen kann, welche Folgen sie haben. Wir denken nicht daran, über andere Völker und wie sie sich ihr Haus einrichten, Urteile zu fällen, aber wir wissen, was es heißt, den Bolschewismus im eigenen Land würgen und wüten zu sehen, und wir wissen demzufolge auch, was uns von außen droht, wenn dieser Bolschewismus über fremde Länder versucht, nach Deutschland einzudringen.

Wir haben dieser Gefahr gegenübersehen die gesamte Volkskraft der deutschen Nation, die sich den Schutz geschaffen hat, den sie braucht. Und wir sehen hier beisammen, so viel der Stellvertreter des Führers aus, zum Zeichen, daß wir Deutsche uns einzig und in der Erkenntnis, daß unser Bestehen nur gesichert ist, wenn wir einzig sind.

Wir stehen hier zum Zeichen dafür, daß diese Erkenntnis nicht theoretisch ist, sondern wir wollen zeigen: wir sind aus einem inneren Bedürfnis heraus einzig, wir sind aus den gleichen Anschauungen des Lebens heraus einzig, wir sind einzig in der Treue zum Führer, wir sind einzig in der Ueberzeugung, daß das Lebensrecht und die Daseinspflicht des deutschen Menschen sich nur erfüllt im Nationalsozialismus. Wir tragen diesen Glauben, diese nationalsozialistische Ueberzeugung in uns. Der Glaube hat uns dafür gegeben: Friede, Freiheit und Ehre. Und er wird uns die Sicherheit unseres Landes geben und unseren Kindern ein aufgabenreiches, inhaltsreiches und glückliches Leben vermitteln.

### 100 000 Mark für die Hochwasseropfer

Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner hat an den Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Wächter, folgendes Telegramm gerichtet: Zur Durchführung der vorläufig unumgänglich gebotenen Hilfsmaßnahmen aus Anlaß der Ueberflutung im Donaubecken stelle ich zunächst einen Betrag von insgesamt 100 000 RM. zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind in erster Linie die Geschädigten, bei denen eine Existenzgefährdung vorliegt. Ich erwarte jedoch, daß alle an den Hochwasseropfern Beteiligten von sich aus nun alles tun, um die von mir in Aussicht und teilweise bereits in Angriff genommenen Arbeiten zur Durchführung der Hochwasserabwehrbauten zu unterstützen und zu fördern, damit künftig derartige Katastrophen unmöglich werden.

### Es wird weiter gelogen

Eine neue Frage an den „Daily Telegraph“.

Berlin, 15. Juni.

Der Flottenkorrespondent der englischen Zeitung „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung, in der behauptet wird, Deutschland überlege es sich, ob es, wenn es eine Kolonialmacht werde, eine größere Flotte im Verhältnis zur britischen Stärke verlangen könne, als im deutsch-englischen Flottenabkommen vorgesehen ist.

Es handelt sich hierbei offenbar um eine jener Lügenmeldungen, die immer wieder zum Zwecke internationaler Brunnenvergiftung in die Welt gesetzt werden. Das deutsche Nachrichtenbüro stellt fest, daß in dieser Meldung nicht ein wahres Wort ist.

Bereits am 12. Mai hat es den „Daily Telegraph“ wegen einer anderen läugerischen Behauptung öffentlich zur Rede gestellt, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Jetzt richtet es an den „Daily Telegraph“ auch in dieser Angelegenheit die offene Frage, woher seine Kenntnis über derartige Absichten Deutschlands stammt.

### Britische Notmaßnahmen

Scharfe Strafen für die aufständischen Araber.

London, 15. Juni.

Der britische Oberkommissar und Oberbefehlshaber in Palästina erließ außerordentlich scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung der Aufständischen in Palästina. Das Schließen auf britische Streitkräfte und das Werfen von Bomben wird in Zukunft mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Internierung bestraft werden. Derselben Strafen können für die Störung von Eisenbahnlinien, Straßen und Telefonverbindungen verhängt werden.

Trotzdem dauern die Ueberfälle an. Auf das Jossamt und die Regierungsdruckerie in Jerusalem wurden zahlreiche Schiffe abgegeben. In Bethlehem überfiel eine Menschenmenge drei Polizisten, die von der Schutztruppe Gebrauch machten. Hierbei wurde eine Person verletzt. Die Angriffe auf die Judenwohnungen in der Ebene Esdraon werden fortgesetzt. Ebenso werden weiterhin Brandstiftungen und Anschläge aller Art, besonders auf Eisenbahnanlagen, gemeldet. Bei Treh in der Nähe von Haifa kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arabern und Polizisten, wobei ein Araber verunwet wurde.

### Bluttat in Danzig

Schwere Schlägerei in einer deutschnationalen Versammlung.

Danzig, 15. Juni.

Auf einer deutschnationalen Parteiverammlung in der Innenstadt kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, die in blutige Tötlichkeiten ausarteten. Eine Anzahl der Teilnehmer schlug dabei mit allen möglichen Gegenständen aufeinander ein, wobei eine Reihe von Personen zum Teil erheblich verletzt wurde. Einer der Verletzten, und zwar soll es sich um einen Angehörigen einer nationalsozialistischen Organisation handeln, der durch einen Kopfschlag verletzt worden war und noch andere schwere innere Verletzungen davongetragen hat, ist an den Folgen dieser Verletzungen verstorben. Die Ruhe und Ordnung konnte durch die sofort eingesetzte Polizei im kürzester Zeit wiederhergestellt werden. Zur Klärung der Ursache der Zwischenfälle ist ein besonderes Kommando beim Polizeipräsidium gebildet worden, das die Ermittlungen bereits mit allem Nachdruck ausgenommen hat. Es kann jetzt schon gesagt werden, daß in der Versammlung ein starker Saatschutz aufgezogen war, der sich bei den tätlichen Auseinandersetzungen besonders aktiv beteiligt hat.

Bei den Angehörigen einer nationalsozialistischen Organisation, der bei der schweren Schlägerei in der Versammlung der deutschnationalen Volkspartei schwer verletzt und später an seinen Verwundungen gestorben ist, handelt es sich um den SA-Mann Günther Deskowski. Zum Zeichen der Trauer um den Ermordeten SA-Kameraden hatte der Gauleiter von Danzig für alle Danziger Parteigenossen Trauerbeflaggung angeordnet. Am Sonnabendabend fanden in Danzig zwei Versammlungen der NSDAP statt, auf denen Gauleiter Albert Forster zur Lage sprach. Er ging auf die Ueberfälle der Opposition in Danzig ein, die dazu führten, daß der politische Leiter der NSDAP, Ortsgruppe Danzig-Niederstadt, Felix Schulz, von marxistischen Jugendblattheilern lebensgefährlich verletzt wurde, und die dann ihren Höhepunkt am Freitagabend fanden, als der SA-Mann Günther Deskowski unter den Messerstichen der Anhänger der Opposition zusammenbrach und schließlich sein junges Leben einbüßte.

Die Danziger Bewegung habe sich in den letzten drei Jahren völlig zurückhaltend und friedlich verhalten. Die Ereignisse der letzten Woche hätten aber deutlich gezeigt, daß die Danziger Opposition sich nicht nur mit dem Danziger Nationalsozialismus beschäftigt habe, sondern auch dazu überging, den Führer und seine Bewegung herabzumündigen und zu beleidigen. Als dann Gauleiter Forster erklärte, daß der SA-Mann Deskowski für die Idee des Nationalsozialismus gefallen sei und daß sich an seinem Begräbnis sämtliche Gliederungen der NSDAP beteiligen würden, um so dem Gegner zu beweisen, daß die gesamte Danziger deutschdenkende Bevölkerung geschlossen und einzig hinter dem Führer und der Bewegung stehe, erhob sich stürmische Zustimmung.

Donaudampfer „Wien“ wird abtransportiert. Ähnlich wird mitgeteilt, daß auf Grund der vorgenommenen Untersuchung der Beschluß gefaßt wurde, die Brackteile des gesunkenen Dampfers „Wien“ autogen zu verschweißen und abzubefördern. Den Pionieren des Bundesheeres gelang es, eine schmale Fahrtrasse frei zu machen.

radisch  
der A  
häuser  
„Stad  
gen al  
Vor G  
sen H  
führer  
der R  
Glasbe  
von se  
den un  
zum S  
Amt  
rad P  
merad  
rer Ka  
Samml  
den soll  
den Di  
Danksch  
fadelt  
als ein  
lung, d  
Kamera  
kriegert  
men. S  
ausgeze  
Niedhol  
Albert  
zeichnun  
Kamera  
gebändig  
Abends  
17. Inter  
Mark a  
die Dan  
Vereins  
barer Ze  
im Umla  
nung zur  
sicherung  
geld von  
über 75  
ausgenom  
ihnen da  
rer schlug  
glied eine  
lichen B  
Aufnahm  
leistet. G  
herigen G  
geld 15  
längeren  
von der  
der Umf  
Beitragsf  
wurden a  
Der Antr  
einige St  
meraden  
men werd  
Schleien  
Reihen de  
dringend,  
einbeiflich  
Mit NS  
gemeinsam  
den. Das  
werden. S  
schlossen.  
Dippold  
beging der  
hier sein  
Schmiedeb  
nur in vie  
lande für  
er vom W  
Wertigkeit  
stätte Schm  
rade zurück  
Reinhold  
beim Nähe  
gefunden. T  
Ober-  
Dorfsh  
frauendorf  
hundertjäh  
das erste  
Schulbezirk  
ein Heimat  
geföhrt we  
ihren Gme  
den 25. un  
am Sonnab  
liebe Erinne  
am Sonnta  
eifrig gearb  
lnerung für  
vorläufige  
Sonnabend,  
frauendorf.  
Adolf-Hitler  
sammenköm  
baus, mittig  
Oberfranend

## Vertliches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Für Sonntag abend war von Kameradschaftsführer Winkler ein Mitglieder-Appell der Kriegerkameradschaft „Grenzland“ im Koffhäuserbunde angelegt worden, zu der sich im Saale von „Stadt Dresden“ eine bei der Wichtigkeit der Verhandlungen allerdings nur kleine Zahl Mitglieder eingefunden hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man zu großen Armee abdrücker Kameraden. Der Kameradschaftsführer gab dann einige Aenderungen im Führer-Beirat der Kameradschaft bekannt. Schriftführer Scheide ist nach Glasbütte versetzt worden und hat deshalb um Befreiung von seinem Ehrenamte nachgesucht. Das ist bewilligt worden und der Kameradschaftsführer hat Kamerad Albert Hoch zum Schriftführer und in das von diesem bisher verwaltete Amt als Stellv. Schriftführer und Propagandaleiter Kamerad Preßsch berufen. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Kameradschaftsführer Winkler die Vertretung für Bezirksführer Kamerad Heil bis Ende Juli übernommen hat. Zur Sammlung von Altmaterial, die in die Wege geleitet werden soll, sollen die Mitglieder der einstigen Frauengruppe in den Dienst gestellt werden. Bekannt gegeben wurde ein Dankschreiben des Reichsbeauftragten für das WSW, getafelt die schwache Beteiligung beim Übungsschießen, das als ein Dienst anzusehen ist. Bei der Kriegsgräber-Sammlung, die von NSADV durchgeführt werden wird, werden Kameraden der Kriegerkameradschaft mitwirken; am Reichskriegertag in Kassel werden 9 Kameraden von hier teilnehmen. Mit dem Krieger-Ehrenzeichen 2. Klasse konnten ausgezeichnet werden die Kameraden Ernst Hahn, Edmund Riebold, Otto Strahberger, Max Gsch, Martin Heerkloß, Albert Hoch, Lungwitz, Gleisberg, Alfred Weber. Auszeichnungen für 40- und 50 jährige Mitgliedschaft, der 15 Kameraden teilhaftig werden, konnten aber noch nicht ausgehändigt werden. Der Hauptpunkt der Verhandlungen des Abends betraf die Sterbekasse. Bisher sind als freiwillige Unterstützung Sterbegelder in Höhe von früher 100, jetzt 80 Mark aus der Vereinskasse gezahlt worden. Dies kann auf die Dauer so wie bisher nicht weitergeführt werden, da die Vereinskasse infolge anderweitiger Beanspruchung in absehbarer Zeit dazu nicht mehr in der Lage ist. Das Sterbegeld im Umlageverfahren zu erheben, ist unzulässig. Es stand nun zur Frage, ob die Kameradschaft einer Kollektiv-Versicherung beitreten will, um so den Kameraden ein Sterbegeld von 75 M. zu sichern. Soweit die Kameraden schon über 75 Jahre alt sind, werden sie von der Versicherung nicht aufgenommen und die Kameradschaft wird von sich aus ihnen das Sterbegeld sicherstellen. Der Kameradschaftsführer schlug vor, der Sterbekasse beizutreten, die für jedes Mitglied einen Beitrag von 3.98 M. jährlich = 33 Pfg. monatlichen Beitrag fordert und dafür 75 M. Sterbegeld ohne Aufnahmegebühr, ohne Wartezeit, ohne Gesundheitsprüfung leistet. Er schlug weiter vor, hiervon 18 Pfg. auf die bisherigen Mitgliedsbeiträge zu übernehmen und als Sterbegeld 15 Pfg. monatlich von jedem Mitglied zu erheben. In längeren Ausführungen verbreitete sich Kamerad Proßke von der Sterbekasse beim Landesverband über den Grund der Umstellung, über die Art der Berechnung der Beiträge, Beitragsstaffelung usw. Eine Debatte schloß sich an. Dabei wurden auch gegenläufige Meinungen über den Beitritt laut. Der Antrag, der Sterbekasse beizutreten, wurde dann gegen einige Stimmen angenommen. In Notlage befindlichen Kameraden soll auf ihr Ansuchen weitgehend entgegengekommen werden. Kamerad Martin sprach dann noch über das Schießen und tadelt ganz energisch die Saumseligkeit in den Reihen der Mitglieder, und der Kameradschaftsführer hat dringend, zum Pflichtschießen zu kommen, und weiter, auf einheitliche Kleidung bei Aufmärschen usw. befohlen zu sein. Mit NSADV-Kreisführung ist ein Uebereinkommen zwecks gemeinsamen Auftretens bei Veranstaltungen getroffen worden. Das Stiftungsfest soll dieses Jahr wieder abgehalten werden. Mit dreifachem Sieg-Heil wurde der Appell geschlossen.

**Dippoldiswalde.** Treue in der Arbeit. In den letzten Tagen beging der Schlosser-Monteur Bruno Wunderwald von hier sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in den Wag-Werken Schmiedeberg. Im Laufe dieser 25 Jahre ist der Jubilar nicht nur in vielen Orten Deutschlands, sondern auch oft im Auslande für dieses Werk tätig gewesen. Für seine Treue wurde er vom Werk aus geehrt, auch erschien sein Bildnis in der Weltzeitung. Den Weg von seiner Wohnung nach der Arbeitsstätte Schmiedeberg legt Wunderwald täglich mit seinem Fahrrad zurück.

**Reinholdshain.** Auf der Wiese eines hiesigen Gutes wurde beim Mähen ein Wiesen-Champignon von 2 1/2 Pfund Gewicht gefunden. Der viele Regen wird die Ursache für diese Größe sein.

**Ober- und Niederfrauendorf.** Hundert Jahre Dorfschule. Der zusammengesetzte Schulbezirk Oberfrauendorf mit Niederfrauendorf begehrt in diesem Jahre sein hundertjähriges Bestehen. Am 10. November 1838 wurde das erste gemeinsame Schulhaus feierlich geweiht. Der Schulbezirk und die Schulleitung planen aus diesem Grunde ein Heimat- und Schulfest, das aber schon im Sommer durchgeführt werden soll. Die Bürgermeister beider Orte mit ihren Gemeinderäten und Beigeordneten setzten als Festtage den 25. und 26. Juli fest. Während der Eröffnungsende am Sonnabend mehr den ebemaligen Lehrern und Schülern liebe Erinnerungen geben wird, soll sich die jetzige Jugend am Sonntag an einem Schulfest erfreuen. Schon jetzt wird eifrig gearbeitet, um diese Festtage zu einer bleibenden Erinnerung für alle Besucher und Einwohner zu gestalten. Die vorläufige Festfolge sieht folgende Veranstaltungen vor: Sonnabend, 25. Juli, Begrüßungsabend im Gasthof Niederfrauendorf. Sonntag, 26. Juli, Weckruf, Morgenfeier am Adolf-Hiller-Stein in Niederfrauendorf, anschließendes Zusammenkommen der früheren Jahrgänge im Café Waldhaus, mitfolgendes Festzug durch beide Dörfer zum Turnplatz in Oberfrauendorf, wo sich dann die Schulljugend im Kampf

und Spiel erfreuen soll; bei Eintritt der Dunkelheit Fackelzug und Schlußkundgebung am Schulhaus. Für die Tanzlustigen wird auf beiden Seiten Festball sein. Möge der Wettergott unserer Veranstaltung gnädig gesinnt sein, und möchten alle Freunde unserer Schule und der beiden Gemeinden sich zur Erhöhung der Festesfreude einfinden!

**Schmiedeberg.** Das letzte Fest der goldenen Hochzeit konnte am Sonntag das Ehepaar Weichelt feiern. Ziemlich 40 Jahre waren beide Eheleute bei der Firma Sägewerk Paul Müller (vorm. Straube) tätig. Das Jubelpaar erfreut sich noch körperlicher Mäßigkeit und gesünder Frische.

**Bärenstein.** Der 76 Jahre alte Arbeiter Adolf Müller, der in seiner Wohnung im benachbarten Grenzort Weipert seinen beiden Stiefbrüdern Raimund Wirth und Gustav Hippmann infolge Verwechslung der Flaschen statt Schnaps Gift zu trinken gegeben hatte, woran die beiden gestorben sind, hat sich in der Gefängniszelle in Weipert erhängt.

**Dresden.** Am Sonnabend abend wurde von Heldebesuchern in der Nähe des Golfplatzes im Staatsforstrevier Weiser Hirsch ein Waldbrand bemerkt. In vorbildlicher Weise bekämpften die Bänderer das Feuer mit abgedrehten Zweigen und benachrichtigten die zuständige Forstdienststelle. Nur dem Umstande, daß der Brandherd von viel begangenen Wegen umschlossen wird und völlige Windstille herrschte, ist es zu danken, daß größerer Schaden verhindert werden konnte. Der Brandherd liegt inmitten einer Schonung. Als Brandursache vermutet man Wegwerfen von Streichhölzern oder glimmenden Aschenresten durch dort lagernde Freier.

**Baugen.** In einem Bauernhof in Cannewitz griff ein Stier einen Mäher an, als das Tier aus dem Stall geführt wurde. Der wütende Stier bearbeitete den Mann derart, daß er erheblich verletzt besinnungslos am Boden liegen blieb. Hinzukommende Ortsbewohner schlugen auf das Tier ein, bis es von dem Mäher abließ.

**Pirna.** Am Sonntag ereigneten sich auf der noch immer hochgehenden Elbe mehrere Bootsunfälle, die die Wasserportler zum Teil selbst verschuldeten. In der Nähe von Heldenau fuhr ein Paddelboot zu nahe an einen Dampfer heran und schlug in den Wellen um. Nur mit Mühe konnten sich die beiden Insassen ans Ufer retten. In einer Stromschnelle zwischen Königstein und Rathen kenterte ein Fallboot. Ein Insasse konnte sich selbst durch Schwimmen retten, während der andere, der sich ans Boot angeklammert hatte, von hilfsbereiten Sportkameraden an Land gebracht werden konnte.

**Torgau.** Einbruch in der Sparkasse. Einbrecher stiegen nachts in Niederaudenhain durch ein Fenster in das Gebäude der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse, schlichen sich in die Schlafstube und entwendeten aus der Hofe des Rentanten die Schlüssel zum Kassenzimmer und zum Geldschrank. Das Kassenzimmer schloßen sie von außen ab. Sie raubten 3000 M. Kassengelder, darauf suchten sie auf zwei an Ort und Stelle gestohlenen Fahrrädern das Weite.

**Wurzen.** Tödlich verunglückt. In Löhren tief ein Lieferkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Dabei erlitt die auf dem Lieferwagen mitfahrende dreiwöchentliche Jahre alte Gertrud Taubert aus Regau einen Schädelbruch. Kurz nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus starb sie.

**Berbau.** Lebensmüde. Auf einem Hochstand im Berbauer Wald wurde ein fünfzigjähriger Einwohner tot aufgefunden. Er hatte sich aus Schwermut erhängt. Der Lebensmüde hinterließ Frau und vier unminnliche Kinder.

**Limbach.** Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nähe des Schützenhauses. Bei dem Versuch, den Fahrdrum zu überschreiten, wurde ein Fußgänger von einem in Richtung Hartmannsdorf fahrenden Auto erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

**Chemnitz.** Elf Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. In Drebach ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit zweiunddreißig Personen besetzter Gesellschaftswagen befand sich auf der Fahrt zum Tanz nach Thum auf der Straße Wolkenstein-Drebach kurz vor Drebach wollte der Kraftwagenführer die abschüssige Linkskurve nehmen, was ihm aber nicht gelang. Er fuhr auf eine Wiese und prallte gegen einen Baum und eine daneben befindliche Grubenmauer. Durch den Anprall wurden die Insassen des Wagens durcheinander geworfen. Dabei wurden elf Personen aus Chemnitz verletzt, wovon sieben ins Chemnitzer Stadttrankenhause eingeliefert werden mußten. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Kraftwagenfahrer wurde vorläufig festgenommen. Er ist bei dem Unfall leicht verletzt worden.

## Fußball am Sonntag.

NSV. Dippoldiswalde — Tu. Sappda 4:4 (2:2) Ecken 14:3!

Im letzten Aufstiegsspiel gab es für die NSV-Anhänger eine Enttäuschung; denn einen unentschiedenen Ausgang hatte wohl niemand erwartet. Nach dem Spielverlauf hätte der NSV klar liegen müssen, aber zum Fußball gehört auch Glück, und das stand den Ergänzern in vollem Maße zur Seite. Man hatte auch den Eindruck, als gäben sich die NSV'er nicht voll aus und bei der oftmals die Grenze des Erlaubten überschreitenden Härte der Sappda war es ihnen nicht zu verdenken; der Aufstieg ins „Oberhaus“ war ja so gut wie sicher. Technisch war der NSV weit voraus, aber das zügige Kombinationspiel wie in den letzten Kämpfen vermehrte man. Ueberhaupt ist es beim NSV Tradition, in Freundschaftsspielen stets die weitaus besseren Leistungen zu zeigen. Sappda brachte einen außerordentlichen Spielreifer mit und nützte die wenig gegebenen Torgelegenheiten voll aus; denn von den 3 Eckkugeln schießen 2 zu Toren. Lange ging der Kampf, ehe Sappda den Führungstreffer schoß, den der NSV ausglich. Das wiederholte sich nochmals in derselben Weise und brachte jeder Partei bis zum Seitenwechsel 2 Tore. Nach dem Wechsel wurde die Ueberlegenheit des NSV. deutlich, doch Sappda kam überraschend abermals zum Führungstor. Lange mühte sich der NSV, um den Ausgleich; denn Sappda zog teilweise sämtliche Spieler vor ihr Tor. Endlich gelang es, und kurze Zeit später führte der NSV. Niemand glaubte mehr an einen Gegentreffer der Sappda und doch gelang es ihnen, bei ihrer dritten Ecke den Ausgleich sechs Minuten vor Schluß zu erzwingen. Den Haupt-

## „Dietrich-Edart-Bühne“

Am 2. August Eröffnung

Am 2. August, dem Beginn der Olympischen Spiele in Berlin, wird die von Architekt March erbaute „Dietrich-Edart-Bühne“ auf dem Reichssportfeld mit dem eigens für die besonderen Verhältnisse dieses Freilichttheaters geschaffenen dramatischen Spiel „Das Frankfurter Würfelpiel“ von Eberhard Wolfgang Müller, dem Träger des vorjährigen Staatspreises, eröffnet. Damit wird eines der gewaltigsten deutschen Freilichttheater seiner Bestimmung übergeben, das durch seine ganze Anlage für die Gestaltung nationaler Feste einen einzigartigen Rahmen abgibt und 20 000 Menschen Sitzgelegenheit bietet. Die Proben für die Aufführung des „Frankfurter Würfelspiels“ haben bereits begonnen.

### Strichung eines Mörders

Der am 17. September 1910 geborene Hans Poppner aus Plehau ist im Hofe der Strafanstalt in Danzig hin gerichtet worden. Er war am 5. März 1936 durch Urteil des Großen Strafkammer des Landgerichts in Danzig wegen Mordes in Lateinzeit mit schwerstem Raub zum Tode verurteilt worden, weil er die 75 jährige Witwe Rosate Schilt mit einem Knüttel erschlagen hat, um sich eine Geldsumme anzueignen. Der Senat hat angeordnet dieses selbsttätigen und mit außerordentlicher Gefährlichkeit begangenen Raubmordes von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

## Letzte Nachrichten

### Im Tunnel aus dem Zug gefürzt

Wien, 14. Juni. Im Tunnel zwischen Kfling und Rosenbach an der jugoslawisch-österreichischen Grenze in Ähren verunglückte der 45jährige Reife des griechischen Außenministers tödlich. Der Knabe fuhr in Begleitung seiner Erzieherin von Griechenland nach München, wo er bei einem Unfall die Ferien verbringen sollte. Bei der Fahrt des Zuges durch den Karawanken-Tunnel suchte der Knabe den Abort des Wagens auf, machte einen Fehltritt und stürzte aus dem Zug. Er schlug dabei mit dem Kopf an die Tunnelwand und geriet unter die Räder, die ihn vollständig zerstückelten.

## Massenmord und Versicherungsbetrug

Viele verdächtige Todesfälle in den Vereinigten Staaten.

New York, 14. Juni. In Springfield (Massachusetts) ist man anscheinend einer Bande von Massenmördern auf die Spur gekommen, die zum Zwecke des Lebensversicherungsbetrugs schon seit Jahren ihr furchtbares Werk ausgeübt hat. Die Behörden haben sich veranlaßt gesehen, über etwa 50 verdächtige Todesfälle, die sich in den letzten Jahren ereignet haben, eine Untersuchung einzuleiten.

Den unmittelbaren Anlaß zu dieser großen Morduntersuchung gab der kürzlich erfolgte Tod von drei Männern, die angeblich infolge eines Unfalls oder an Herzschwäche gestorben sind. Die Leichenschau bei diesen drei Todesfällen ergab jedoch, daß die Männer in allen Fällen einem Siftmord zum Opfer gefallen waren. Ein Volksgenosse erklärte, daß in zahlreichen der von ihm als verdächtig bezeichneten Todesfällen der letzten Jahre die Verstorbenen kurz vor ihrem Tode von Personen, die mit ihnen gar nicht verwandt waren, auf höhere Beträge versichert worden waren, als sie angesichts ihrer Vermögenslage selbst hätten aufnehmen können.

## Brandunglück fordert ein Todesopfer

Jülich, 14. Juni. In dem kleinen Ort Lürken ereignete sich nachts ein schweres Brandunglück, das ein junges Mädchen das Leben kostete. — Ein Einfamilienhaus war aus noch nicht geklärter Ursache in Brand geraten. Der Brand wurde erst entdeckt, als die Flammen schon sehr weit um sich gegriffen hatten. Von den Hausbewohnern konnten sich der Chemann und sein 16jähriger Sohn noch rechtzeitig durch Einschlagen der Fenster ins Freie begeben. Die Ehefrau, deren Schlafz. immer im ersten Stockwerk war, konnte nicht mehr die völlig verqualmte Treppe benutzen und sprang durch das Fenster auf die Straße. Sie erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie in sehr bedenklichem Zustand in das Krankenhaus Bardenberg eingeliefert werden mußte. Unter den Trümmern fand man die völlig verkohlte Leiche des 13jährigen Mädchens. Man nimmt an, daß sie infolge der starken Rauchentwicklung bewußtlos geworden war und erstickt ist.

anteil an ihrem Unentschieden hat der Torhüter, der wirklich großartige Sachen zeigte, wobei ihm Torlatte und Torpfosten hilfreich zur Seite standen; denn der NSV. erzielte nicht weniger als sechs Tattenschüsse. Beim NSV. zeigte der Mittelläufer ganz große Leistungen, die Deckung war teilweise recht unsicher und der Angriff war nicht entschlossen genug. Rachtellig in diesem Kampfe war wie immer der kleine Pöck, der den allernotwendigsten Opferverhältnissen nicht entspricht, und man kann nur wünschen, daß hier baldigt Abhilfe geschaffen wird; denn in der am 27. Juni 1. Kreisklasse kommt dieser Pöck nicht mehr in Frage. Jahrelange Bemühungen wurden endlich mit dem Aufstieg, bedingt. Nachstehend Einband der Aufstiegsspiele:

| NSV. Dippoldiswalde | 4 | 2 | 1 | 1 | 13:10 | 3:5 |
|---------------------|---|---|---|---|-------|-----|
| Reichsbahn-Freiberg | 4 | 2 | 0 | 2 | 8:7   | 4:4 |
| Tu. Sappda          | 4 | 1 | 1 | 2 | 9:13  | 3:5 |

NSV. Dippoldiswalde 2 — Hermannia, Hainsberg 2:6:7 (3:3). Die stark erschöpfte NSV.er mußten sich knapp geschlagen begeben. Die Gäste hatten die durchschlagkräftigere Stärkerreihe.

NSV. Jungmannsch. — Svocto, Wanneberg Jungr. 7:2 (2:2). Der NSV. war stets überlegen, konnte sich aber erst in der zweiten Hälfte durchsetzen und einen verdienten hohen Sieg erzielen.

(Weiterer Sport siehe Beilage)

# Schweres Unwetter in der Rhön

Ein Todesopfer

Erfurt, 15. Juni. Ueber der Rhön gingen am Sonntag mittag schwere Gewitter nieder, die wolkenbruchartigen Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Unwetter in der nördlichen Rhön, im Tal der Ulster. Gewaltige Wassermassen wälzten sich das Tal entlang und stauten sich in Scheib am Bahndörper der Eisenbahnlinie. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40-50 m unterpflü, so daß der Zugverkehr Geisa-Tann unterbrochen und der Personenverkehr zwischen beiden Orten mit Omnibussen durchgeführt werden mußte. In Scheib stand das Wasser 2 m hoch. Die Flutwelle brauchte bis zur Wändung der Ulster in die Werra etwa 6 Stunden. Viel Kleinvieh ist ertrunken. Gegen 17 Uhr hatten sich die Wasser verlaufen.

Auch ein Menschenopfer hat das Unwetter gefordert. Ein ertrunkener Mann wurde angeschwemmt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Arbeitsdienst und SA leisteten die erste Hilfe. Auch eine Hilfsmannschaft der Reichsbahnstation Wacha wurde eingesetzt.

# Schwere politische Zusammenstöße in Valparaiso

Santiago (Chile), 14. Juni. Im Zentrum von Valparaiso kam es am Sonnabend abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der chilenischen nationalsozialistischen Partei und Marxisten, bei denen 3 Personen getötet wurden. Außerdem wurden 9 Schwerverletzte und viele Leichtverwundete gezählt. Als sich die Unruhen nachts wiederholen wollten, konnte die Polizei ernstere Zusammenstöße verhindern.

# Neue Einigungen — neue Streiks

Paris, 14. Juni. Im Laufe des Sonntags hat sich die Streiklage in Frankreich nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht sehr geändert. Die Meldungen über erzielte Einigungen mit den Streikenden und die bevorstehende Arbeitsaufnahme überwiegen zwar zahlenmäßig diejenigen neuer Streiks. Immerhin greift die Welle noch um sich, während vielerorts die Streiks anhalten.

In Paris selbst sieht man außer den Gewerkschaften, die zu Sammlungen zugunsten der Streikenden ermächtigt sind,

nicht mehr viele Spuren des Streiks. Nur die Kaufhäuser und Versicherungsgesellschaften sind nach wie vor besetzt, und hinter den Gittern ihrer Tore hält die Belegschaft Wache. Da die Verhandlungen mit den Angestellten gescheitert sind, wird hier die Arbeit am Montag jedenfalls noch nicht aufgenommen werden. Inzwischen haben die Angestellten ihre Forderungen und ihre Löhne an den Schaufenstern angehängt.

# Streik der belgischen Bergarbeiter für Montag beschlossen

Brüssel, 14. 6. Der außerordentliche Bergarbeiterkongress, der Sonntag in Anwesenheit des sozialistischen Arbeitsministers Delattre tagte, hat den Ausbruch des Streiks der Bergarbeiter für Montag beschlossen. Der Kongress hat Einspruch gegen das Eingreifen der staatlichen Gendarmerie in den Leitstreik im Rüttiger Bergbaurevier erhoben.

# Der belgische Arbeitsminister kündigt ein Sozialprogramm der neuen Regierung an

Brüssel, 15. Juni. Der Arbeitsminister der neuen belgischen Regierung Dalatte hielt am Sonntag abend eine Rundfunkansprache, in der er betonte, daß die Regierung die Verbesserung der Lebensunterhaltung der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit auf ihr Programm gesetzt habe. Die Regierung plane eine Anzahl sozialer Reformen, durch die vor allem die Kaufkraft der Massen erhöht werden soll. Der Arbeitsminister kündigt weiterhin seine Absicht an, am heutigen Montag innerhalb der großen Organisationen die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzubringen, um auf diese Weise so schnell wie möglich zu einer Überbrückung der Gegensätze zu kommen. Dalatte forderte die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren, und unterstrich, daß die Gesetze überall und von allen strengstens eingehalten werden müßten.

# Stinbomben in den Wiener Staatsbühnern

In der Wiener Staatsoper und im Wiener Burgtheater wurden während der Abendvorstellung, offenbar von Anhängern der Oppositionsgruppen, Stinbomben geworfen. Die Demonstration galt sichtlich den Wiener Festwochen, in

deren Rahmen die beiden Vorstellungen in der Staatsoper und im Burgtheater durchgeführt wurden. In beiden Theatern verlief ein großer Teil der Zuschauer das Haus. Große Polizeiaufgebote besetzten den Zuschauerraum und verhinderten weitere Kundgebungen.

# Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall

Auf der Landstraße Cleve-Goch geriet ein englischer Personenkraftwagen, in dem zwei Herren und zwei Damen saßen, ins Schlendern und prallte gegen einen Baum, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Die beiden Frauen waren sofort tot. Die Männer, zwei Engländer namens Kamm und Seeh aus London, wurden schwerverletzt nach Cleve ins Krankenhaus gebracht.

# Außenlandung

Berlin, 14. Juni. Infolge eines Motorschadens mußte Sonnabendnachmittag gegen 17.40 Uhr das planmäßige Flugzeug der Strecke Hannover-Bremen kurz nach dem Start in Hannover eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug beschädigt, und vier Fluggäste erlitten Verletzungen.

# Furchtbares Fährnglüd

Moskau, 14. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen auf dem Jenissei-Ström in Sibirien ein furchtbares Fährnglüd ereignet. Bei dem Zusammenstoß eines Motorfährrschiffes mit einem anderen Fahrzeug kenterte das Fährboot, das 26 Fahrgäste an Bord hatte. Nur 10 Personen konnten gerettet werden, während die übrigen 16 Personen, hauptsächlich Arbeiter eines großen Sägewerkes, ertranken. Wie die Untersuchung ergab, besaß der Führer des Fährbootes nicht den Zulassungsschein. Zudem hatte er im Augenblick des Zusammenstoßes das Steuerrad sich selbst überlassen, und war mit dem Einkassieren des Fahrgeldes beschäftigt.

# Kirchliche Nachrichten.

**Dippoldiswalde.** Dienstag, 16. Juni, abends 8 Uhr: Jugenddienst; männl. Jugend in der Superintendentur, weibl. Jugend im Diakoniat.

**Hauptkassierer:** Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitteil einschl. Bilderdienst, Stellvert., **Hauptkassierer:** Werner Kunzsch, Altenberg. **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. V. 38: 1178. **Druck und Verlag:** Carl Jehne, Dippoldiswalde. **Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.**

# Ämtliche Bekanntmachungen

## Müglitztal-Bahnbau.

In der Zeit vom 15.-20. Juni 1936 liegen die Pläne für den vollspurigen Ausbau der Eisenbahnlinie Heidenau-Altendorf in Flur-Glasbütte im Rathaus von Glasbütte zur Einsichtnahme aus. Eventuelle Widersprüche und Einwendungen sind bei dem Herrn Bürgermeister der Stadt Glasbütte oder bei mir innerhalb der angegebenen Frist anzubringen.

Dippoldiswalde, am 12. Juni 1936. Der Amtshauptmann.

## Bekanntmachung.

Das Pflanz- und Beerensuchen im Reichskäbter Rittergutswald ist nur den Inhabern eines von der Forstverwaltung oder Herrn Forstwart Dittrich-Rehngut ausgestellten Erlaubnischeines gestattet.

Anderer Ausweise haben keine Gültigkeit.

Rittergutsverwaltung Reinsfeldt.

# Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt

Aktiva Bilanz am 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung) Passiva

| Aktiva   |                | Passiva  |                |
|--|----------------|--|----------------|
| 1. Barreserven   | 9 418 429,22   | 1. Guthaber  | 270 789 825,22 |
| 2. Fällige Zins- und Dividendenansprüche   | 128 320,12     | <b>Liquiditätsreserven</b>   |                |
| 3. Schecks   | 231 089,02     | der Girostellen  | 94 913 204,99  |
| 4. Wechsel   | 23 900 789,87  | der Sparkassen   | 48 307 295,18  |
| 5. Wechsel und unermittelte Scheckausstellungen des Reichs und der Länder                    | 30 459 520,00  | (enthaltend in Pos. 1)   | 94 913 204,99  |
| 6. Eigene Wertpapiere  | 40 748 484,35  | 2. Sparanlagen   | 891 441,50     |
| 7. Kurzfristige Forderungen ungewisserer Herkunft und Rückstellungen gegen Kreditinstitute   | 86 879 126,06  | 3. Anleihen  | 698 214,29     |
| <b>Einlage der Liquiditätsreserven</b> 94 913 204,99   |                | 3.1. Anleihen  | 18 913 505,07  |
| enthaltend in Pos. 1   | 94 913 204,99  | 4. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden   | 1 112 913,70   |
| enthaltend in Pos. 2   | 17 000 000,00  | 5. Zweifelhafte Kredite  | 52 252,41      |
| enthaltend in Pos. 3   | 17 000 000,00  | 6. Zuschusskapital   | 84 482,75      |
| enthaltend in Pos. 4   | 60 290 601,15  | 7. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Zulassung 1935) 94 250 000,00 | 10 635 301,47  |
| Garantier auf Grund gesetzlicher Vorschriften  |                | 8. Rückstellungen  | 8 000 000,00   |
| Hauptkassensatz bei der Deutschen Girozentrale, Berlin, 94 913 204,99                        |                | 9. Rückstellungen  | 2 090 048,52   |
| 8. Forderungen aus Wechsel- und Lombardgeschäften gegen übertragene Wertpapiere              | 3 918 399,08   | 10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen   | 22 015,14      |
| 9. Rückstellungen auf verpfändete oder eingelagerte Waren                                    | 32 590,54      | 11. Reingehört   | 702 695,17     |
| 10. Schulden   | 87 689 027,79  | a) Gemeinnützig aus dem Vorjahr 94 211 862,20  |                |
| 11. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden  | 2 284 726,97   | b) Gewinn 1935   | 550 832,94     |
| 12. Langfristige Ausleihungen  | 17 928 155,73  |  |                |
| 13. Langfristige Ausleihungen  | 28 913 502,07  |  |                |
| 14. Zweifelhafte Kredite   | 84 482,75      |  |                |
| 15. Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von Hypothekentagern und langfristigen Ausleihungen | 64 300,04      |  |                |
| 16. Darlehensrückstellungen einzahl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere              | 3 292 844,00   |  |                |
| 17. Grundstücke und Gebäude  | 8 621 689,17   |  |                |
| 18. Betriebs- und Geschäftsausstattung   | 40 140,12      |  |                |
| 19. Nicht eingezahltes Betriebskapital   | 80 390,91      |  |                |
| 20. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen   | 65 625,99      |  |                |
|  | 319 782 845,90 |  | 319 782 845,90 |

Aufwand Gewinn- und Verrechnung am 31. Dezember 1935 (ohne Untergliederung) Ertrag

| Aufwand   |               | Ertrag                          |               |
|---|---------------|---------------------------------|---------------|
| 1. Gehalts- und Verwaltungskosten   | 4 459 943,59  | 1. Gemeinnützig aus dem Vorjahr | 94 211 862,20 |
| 2. Betriebsmäßige Leistungen an die mit Zweigstellen im Betriebsverhältnis stehenden Gemeinden und Kommunen | 91 817,25     | 2. Zinsen                       | 3 633 805,54  |
| 3. Steuern und Abgaben  | 854 976,23    | 3. Dividenden                   | 1 693 372,54  |
| 4. Abschreibungen und Rückstellungen  | 1 438 998,96  | 4. Nebenbetriebliche Erträge    | 1 018 861,77  |
| 5. Nebenbetriebliche Aufwendungen   | 329 056,00    | 5. Sonstige Erträge             | 963 376,99    |
| 6. Reingehört   |               |                                 |               |
| a) Gemeinnützig aus 1934  | 94 211 862,20 |                                 |               |
| b) Gewinn 1935  | 550 832,94    |                                 |               |
|   | 7 719 496,31  |                                 | 7 719 496,31  |

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen sowie der eingehenden Erklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführungen, der Jahresabschluss und der Jahresbericht der Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt — Dresden, den gesetzlichen Vorschriften. Im Übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Girozentrale Sachsen wesentliche Veränderungen nicht erlitten.

Berlin am 8. Juni 1936  
**Rechenungsprüfungsgesellschaft für kommunale Unternehmen G. & M.**  
 Kolke, Wirtschaftsprüfer Kthle, Wirtschaftsprüfer  
 Dresden, am 28. April 1936  
**Girozentrale Sachsen**  
 — öffentliche Bankanstalt —  
 Des Direktors  
 Hermann Dr. Schwanhübner, Vorstand, Hermann Dr. Schwanhübner, Vorstand

## Makulatur

(altes Zeitungspapier)  
stets zu haben in der

### Buchdruckerei Carl Jehne



**IMI**  
sauber machen!  
hergestellt in den Persilwerken

Las' die vielen Haushaltsachen stets mit

Morgen Dienstag früh stelle ich zwei frische Transporte, 30 Stück ganz starke und mittlere

## Ostpr.-Holländer Röhre und Kalben

hochtragend und mit Rähbern sowie 20 Stück 1/4- bis 1-jährige

### Ruhfäbber und Herdbuchbullen

mit Abstammungs- und Milchleistungs-Nachweisen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch auf Schlachtvieh.

**Richard Herrlich, Zuchtviehgeschäft**  
Ober-Colmnitz bei Freiberg, Fernruf Amt Klingenberg 42.



Im Nu einwandfreie Aufnahmen mit gutem Foto-Material von

**Fach-Drogerie - Photohaus**  
**Hermann Wehner**  
Dippoldiswalde  
Altenberger Str. 171 - Fernruf 351

**Milchverband Heine**  
druckt  
Buchdruckerei Carl Jehne



Morgens Dienstag früh stelle ich zwei frische Transporte, 30 Stück ganz starke und mittlere

## Ostpr.-Holländer Röhre und Kalben

hochtragend und mit Rähbern sowie 20 Stück 1/4- bis 1-jährige

### Ruhfäbber und Herdbuchbullen

mit Abstammungs- und Milchleistungs-Nachweisen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch auf Schlachtvieh.

**Richard Herrlich, Zuchtviehgeschäft**  
Ober-Colmnitz bei Freiberg, Fernruf Amt Klingenberg 42.

Am Freitagabend verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, unsere Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

## Christiane Wilhelmine verw. Wagner

geb. Liebshner  
aus Oberfranken

kurz nach Vollendung ihres 88. Lebensjahres  
Dresden-N, Molthestraße 361, am 14. Juni 1936

Der trauernde Sohn  
**Arthur Wagner**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, am 16. Juni 1936, auf dem Friedhofe zu Reinhardtstr. 3, nachmittags 3 Uhr, statt.

## Segelschulschiff „Horst Wessel“

### Der Führer beim Stapellauf. Die Mutter des Helden vollzieht die Taufe

Das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine, „Horst Wessel“, ist am Sonnabendvormittag im Hamburger Hafen im Beisein des Führers und Reichszanlers glücklich vom Stapel gelaufen.

Es ist noch nicht lange her, daß auf der Werft von Blohm u. Voß das Segelschulschiff der Kriegsmarine den Segeln verlieh, das unter dem Namen des Dichters der deutschen See, „Gorch Fock“, dem seemannischen Nachwuchs für Deutschlands Kriegsmarine zur Ausbildung und Schulung dient. Inzwischen ist auf der gleichen Werft ein weiterer Neubau emporgewachsen, ein Schwesterschiff der „Gorch Fock“, das aber noch größer und geräumiger sein wird. Es ist ein Musterbild deutschen Segelschiffbaues, der auch in der Zeit der Dampf- und Motorschiffe nicht vernachlässigt worden ist.

Das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine, „Horst Wessel“, das wie sein etwas kleineres Schwesterschiff „Gorch Fock“ der Ausbildung des seemannischen Nachwuchses der Kriegsmarine dient, ist hauptsächlich für Fahrten in den heimischen Gewässern bestimmt. Die Hauptabmessungen sind: größte Länge des Schiffsrumpfes 81 Meter, größte Länge mit Bugspriet 90 Meter, größte Breite 12 Meter; der Tiefgang beträgt 5 Meter, die Wasserdrängung 1750 Tonnen. Das Schiff ist eine Dreimastbarke mit einer größten Segelfläche von etwa 2000 qm. Die Höhe der Masten über der Wasserlinie beträgt etwa 45 Meter. Ein 50-PS-M.W.-Hilfsmotor befähigt das Schiff, nur mit Motorkraft fahrend, eine Geschwindigkeit von zehn Knoten zu erreichen. Etwa 200 Anwärter für die verschiedenen Laufbahnen der Marine können mittschiffs in zwei großen Räumen auf dem Zwischendeck untergebracht werden. Außerdem ist eine ständige Besatzung von 9 Offizieren, 13 Feldwebeln, 26 Unteroffizieren und etwa 30 Mann an Bord. Der Neubau ist das 33. von der Werft von Blohm und Voß gebaute Segelschiff. Das Schiff wurde am 1. November 1935 bestellt. Am 15. Februar d. J. wurde der Kiel gelegt. Die Ablieferung wird im September erfolgen.

Von den Helfern der Werften, von den im Hafen liegenden Schiffen, die über die Toppen gesegelt haben, von allen Häusern Hamburgs wehen die Fahnen der Freiheit in den leuchtenden Sommertag. Nicht neben der Helling, auf der das neu erbaute Schulschiff liegt, hat die „Gorch Fock“ festgemacht.

### Ankunft des Führers

An den Elbufern haben sich Zehntausende von Volksgenossen eingefunden, die die „Grille“, an deren Großmast die Standarte des Führers flattert, an sich vorbeiziehen lassen wollen. In flotter Fahrt läuft die „Grille“ in den Hamburger Hafen ein und macht an der Leberjeebrücke fest. Auf dem Werftgelände wird der Führer, in dessen Begleitung sich Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, die Reichsminister Heß und Dr. Goebbels sowie der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. Raeder, befinden, von Reichsstatthalter Kaufmann, dem Regierenden Bürgermeister Rogmann sowie den leitenden Männern der Bauwerft aufs herzlichste willkommen geheißen. Der Führer schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Lieder der Nation die Front einer Ehrenkompanie des Segelschulschiffes „Gorch Fock“ und eines Ehrensturms der Berliner SA ab, die vor dem festlich geschmückten Bug des neuen Schiffes aufmarschiert sind, und grüßt die alte Sturmflagge des Sturmes 5 und die Standarte, die Horst Wessels Namen tragen. Dann begibt sich Adolf Hitler unter brausenden Heil-Rufen auf die Abtauftribüne.

Hier haben sich inzwischen die Mutter Horst Wessels und seine Schwester Ingeborg, ferner der Stabschef der SA Luppe, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Reichspresseschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, der kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, der kommandierende Admiral der Marineformation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, der Chef des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral Saalwächter, der Chef des allgemeinen Marineamts Berlin, Vizeadmiral Bastian, der Chef des Konstruktionsamtes Berlin, Ministerialdirektor Schulz, SA-Obergruppenführer von Jagow, Berlin, und weitere führende Männer der drei Wehrmachtsteile sowie der Partei und des Staates in Groß-Hamburg eingefunden.

Vorbord- und Steuerbordwärts des Neubaus haben Ehrenabteilungen der Kriegsmarine, des Heeres, der Luftwaffe und aller nationalsozialistischen Formationen Aufstellung genommen, an deren Reihen sich die Werkstätten der Werft und Abordnungen der Arbeiterschaft von Blohm und Voß anschließen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister

### Rudolf Heß

nimmt das Wort zur Taufrede: „Dieses Schiff soll den Namen des Dichters und Kämpfers der Front der deutschen Revolution „Horst Wessel“ tragen — so wie sein Schwesterschiff den Namen des Dichters und Kämpfers der Front des Krieges zur See „Gorch Fock“ trägt. Die beiden Segelschulschiffe unserer Kriegsmarine tragen damit Namen von Kämpfern und Dichtern der gleichen Idee. Die Idee heißt „Deutschland“! Das Deutschland, das Millionen im Kampf für Deutschland im großen Kriege erschauten; das Deutschland, das ihnen als Deutschland der Zukunft vor dem geistigen Auge stand; das Deutschland, geboren aus dem Erleben gemeinsamen Ringens, gemeinsamen Leidens, gemeinsamen Sterbens der deutschen Menschen; das Deutschland, für das es lohnte, das

Leben zu lassen. Ihre Hoffnung war, daß aus der Hingabe des Einzelnen erhebe ein Leben der deutschen Gemeinschaft, würdig ihres Opfers.

Ihr Glaube war ein Deutschland, getragen vom Geiste der Front, war ein nationalsozialistisches Deutschland, ohne daß sie das Wort „Nationalsozialismus“ nannten. Die Idee dieses Deutschland trugen die Frontkämpfer mit sich in die Heimat. Die Idee dieses Deutschland erhob der Frontkämpfer Adolf Hitler zur Idee der Heimat — zur Idee des deutschen Volkes — in Erfüllung des Vermächtnisses der Front. Aus der Idee dieses Deutschland gestaltete Adolf Hitler die stolze Wirklichkeit des Dritten Reiches.

Im Ringen Adolf Hitlers um die Erhebung dieser Idee Deutschlands, im Ringen um das Werden des Dritten Reiches, ließ Horst Wessel sein Leben aufgeben im Dienste am Führer und an seiner Idee. Horst Wessel edle den Nationalsozialismus vor. Auf daß er den Glauben an den Nationalsozialismus unter den Arbeitern der Faust verbreiten konnte, wurde der Student Horst Wessel zum Handwerker Horst Wessel — vereinte er in sich den Arbeiter des Geistes mit dem Arbeiter der Faust, vereinte er in sich den Nationalisten der Idee mit dem Sozialisten der Tat.

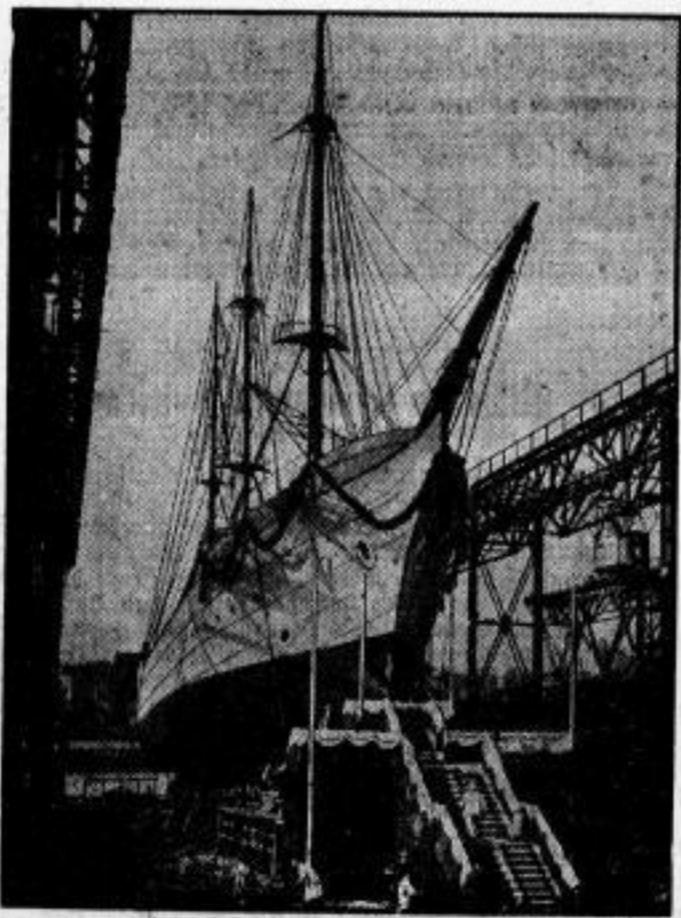
Beil Horst Wessel einer der erfolgreichsten Kämpfer des Nationalsozialismus war, sollte er sterben. Der tote Horst Wessel aber vervielfachte seine Kräfte. Indem Träger der marxistischen Revolution Horst Wessel erschossen wurde, wurde er zum unerbittlichen Mahner für die deutschen Revolutionäre. Indem Horst Wessels Lippen verkümmten, wurde sein Lied zum Lied der deutschen Revolution — wurde zum Liede des Deutschlands, das die Revolution gebart.

Indem Horst Wessel starb, wurde „Horst Wessel“ und unsterblich. Schiff, trage den unsterblichen Namen hinaus über die Meere — trage ihn unter der Flagge, unter der Horst Wessel kämpfte und fiel. Trage stets mit dir den Geist Horst Wessels! Übertrage den Geist Horst Wessels den Jungen, die auf dir zu Männern erzogen werden. Übertrage ihnen den Geist der Front! Übertrage ihnen den Geist der Kameradschaft, frei von allem Klassen- und Standesbegriff, den Geist des Zusammenseins, des Einiges des einen für den anderen, den Geist der Pflichterfüllung über den Befehl hinaus, den Geist, der Entscheidungen auf sich nimmt um einer Idee willen, den Geist der persönlichen Schlichtheit und Einfachheit, den Geist, der das Sein über den Schein stellt, den Geist des Dienens am Ganzen, den Geist der Hingabe des Lebens für Deutschland! Übertrage ihnen den Geist, der die Fahne hoch hält bis zum letzten Atemzug, ob auch das Schiff verflutet. Übertrage ihnen die Liebe, übertrage ihnen die Treue zum Führer! Wir grüßen den Führer, der das neue Deutschland schuf, dem wir es danken, daß deutsche Schiffe wieder ihre Fahne in Ehren zeigen können, die stolze Fahne eines freien Volkes!“

### Der Stapellauf

Das Sieg-Heil auf den Führer hallt von den hohen Schiffswänden und den Mauern der Werftanlagen wider, das Deutschlandlied klingt auf.

Dann vollzieht die Mutter des toten Helden, Frau



Das neue Segelschulschiff der Kriegsmarine, auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg vor dem Stapellauf.

## Kurze Notizen

Auf der diesjährigen Dritten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, die vom 19. bis 21. Juni in Lübeck stattfindet, wird Reichsminister Dr. Frick gemeinsam mit Reichsleiter Alfred Rosenberg bei der großen nordischen Rundgebung am 21. Juni sprechen.

In Rom beginnen am Dienstag Besprechungen der deutsch-italienischen Regierungsausschüsse über laufende Fragen des Waren- und Zahlungsverkehrs.

Der Schweizer Bundesrat hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen mit Deutschland über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs wieder aufzunehmen.

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für das Gelingen des deutschen Siedlungswertes ist die laufende Betreuung und Schulung der angehenden Siedler. Zu diesem Zweck wurde in Erlangen auf dem Gelände der ehemaligen Kreisfliegerzuchtanstalt mit Hilfe des Kreisleiters von Ober- und Mittelfranken und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine Siedlerschule eingerichtet. Die Einweihung dieser Schule findet am Montag, den 15. Juni, in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley statt. Diese Schule stellt die erste ihrer Art in Deutschland dar.

Wie im vorigen Jahr, so hat die österreichische Generaldirektion für öffentliche Sicherheit auch jetzt wieder verfügt, daß die besonders in den Alpenländern durchgeführten Sonnenwendfeiern nur von der Vaterländischen Front veranstaltet werden dürfen.

In Spanisch-Guinea sind Unruhen ausgebrochen, die die spanische Regierung veranlaßt haben, einen Kreuzer dorthin zu senden. Es verlautet, daß aufrührerische Elemente in Guinea die Absetzung des spanischen Generalgouverneurs verlangt haben.

Der 12. Juni, der als erster Jahrestag des Chaco-Friedens von der paraguayischen Regierung zum Feiertag erklärt worden war, wurde in ganz Paraguay festlich begangen. In den Kirchen fanden Dankgottesdienste statt.

In Helsingfors traf zu einem fünftägigen Besuchsbesuch der deutsche Kreuzer „Königsberg“ ein. Der Besuch löste vor allem in Kreisen der Deutschen in Finnland besondere Freude aus, da es seit 1918 das erste Mal ist, daß wieder einmal ein größeres deutsches Kriegsschiff einen finnischen Hafen anläuft. Der Kommandant des Kreuzers, Fregattenkapitän Paul, machte die offiziellen Besuche. Abends gab der deutsche Gesandte von Wäckerlin ein Festessen. Veranstaltungen der deutschen Kolonie für die Besatzung wechselten mit Ausflügen in das Innere des Landes ab.

In Segedin wurden 17 Personen, zum größten Teil Frauen, wegen kommunistischer Umtriebe in Haft genommen. Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten förderten eine Menge kommunistischer Flugchriften zutage. An der Spitze der kommunistischen Verschwörung stand ein 26jähriger Leberarbeiter, der hauptsächlich Arbeiterfrauen und -mädchen für die kommunistische Organisation warb.

Im Zusammenhang mit den Beratungen des venezolanischen Kongresses über das Gesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung kam es in Caracas zu blutigen Zwischenfällen, die vor allem auf die Hebe der Kommunisten zurückzuführen sind. Die Linke hatte die Zurückhaltung des Gesetzentwurfes und die Auflösung des Kongresses verlangt und, als sie hiermit nicht durchdrang, zum Generalstreik aufgerufen. Unter kommunistischem Einfluß kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und Militär, worauf zahlreiche Kommunistenführer festgenommen wurden. Die Lage ist noch ziemlich unklar.

Fahrstuhl 14 Stockwerke tief abgestürzt. Infolge Veragens der Bremsvorrichtungen stürzte in New York ein überfüllter Fahrstuhl eines Wolkenkräfers in der 42. Straße in der Nähe des Broadway 14 Stockwerke tief ab. Er prallte auf die im Keller befindlichen Stahlbetondecken auf, wurde wieder hochgeworfen und dabei völlig zertrümmert. 14 von den 20 Fahrgästen, zumeist Frauen, wurden teilweise schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich kurz nach Geschäftsstluß und verursachte einen riesigen Menschenauflauf.

Margarete Wessel, die feierliche Namensgebung mit den Worten: „Ich taufe dich „Horst Wessel“! Der Startschuß ertönt, und unter den Sieg-Heil-Rufen der Tausende und den Klängen des Liedes des Dichters der deutschen Revolution, das zum Bekenntnis einer ganzen Nation geworden ist, gleitet das stolze Schiff glücklich in sein Element.

Wald schwimmt der neueste Bau der deutschen Kriegsmarine ruhig neben seiner kleineren Schwester, der „Gorch Fock“, in der Elbe; flehhaft leuchten von seinen hohen Masten die Banner der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches. Noch einmal grüßt der Führer das neue Schulschiff, und alle Arme reden sich zum Gedenken und Gedächtnis für den toten Vorkämpfer des neuen Deutschland.

Dann verläßt der Führer mit seiner Begleitung das Werftgelände und bald darauf die Hafentribüne.

### Kranzniederlegung am Grabe des Helden

Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine legte der Chef des Marinekommandoamtes beim Oberkommando der Kriegsmarine, Kommandant Guse, am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder, zur gleichen Stunde, in der das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine, das den Namen des deutschen Freiheitskämpfers in Zukunft zu tragen berufen ist, in Hamburg vom Stapel lief.

## Bilanz der Kulturgemeinde

Die neue Woche wird kulturell im Zeichen der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde stehen. Die Nationalsozialistische Kulturgemeinde ist heute ein fester Begriff geworden. Nicht nur durch ihren gewaltigen organisatorischen Umfang, nicht nur durch die umfassenden Vorlesungen, die sie getroffen hat, um Kunst und Bühne neue Grundlagen wirtschaftlicher Natur zu geben. Man kann heute schon sagen, daß die NS-Kulturgemeinde die große Gefahr, rein im Technischen festzubleiben, überwunden hat. Gerade der Plan der Münchener Tagung, wie er vor uns liegt, gibt uns schon in seiner Anlage ein Bild von der Tatsache, daß es hier wirklich unternommen wird, Kulturpolitik zu treiben, das heißt: Die schöpferische Kraft auf neue Gestaltungswege hinzuweisen und hinzulenken. Es ist nicht schwer, die Ergebnisse uns fremd gewordener Zeitströmungen zu erkennen und ihrer Wirkung ein Ende zu setzen, schwer aber ist es, nun neuen Kräften Wege des neuen Schaffens zu eröffnen. Eine viel längere Entwicklungsprobe gibt es hier zu überwinden, eine Aufgabe auf lange Sicht zu lösen. Und doch: Sie muß erkannt und angepaßt werden. Mit Wünschen und Hoffnungen ist da gar nichts erreicht; es gilt, eine Heimstätte zu gestalten für deutsches Künstlerium, deutsches Kulturschaffen. Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde ist eine Bilanz der Arbeit für dieses Ziel. So, wie wir die NS-Kulturgemeinde in ihrem Aufbau und in ihrem Werden kennen, glauben wir sagen zu können: Diese Bilanz kann eine Folge und zufriedene sein. Die NS-Kulturgemeinde hat nicht nur Millionen deutscher Volksgenossen wieder mit kulturellem Leben in lebendigen Kontakt gebracht und damit die Grundlage jeder künstlerischen Entwicklung geschaffen, sie hat auch dem deutschen Künstlerium einen neuen fruchtbaren Acker bereitet, auf dem sie wirklich säen und ernten kann.

## Ausländische Anerkennung

Teilnehmer des Internationalen Gemeindefestivals über das neue Deutschland.

Bei einer Pressebesprechung anlässlich des Internationalen Gemeindefestivals sprach der Geschäftsführende Vizepräsident des Deutschen Gemeindefestivals, Dr. Zeidler, über den Eindruck, den der Kongress über das neue Deutschland überhaupt auf die rund 500 ausländischen Kongresteilnehmer gemacht habe. Der Eindruck ist außerordentlich günstig. Gelobt wird vor allem die große Ausbreitung „Die deutsche Gemeinde“. Präsident Harris rechnet Deutschland zu den Ländern, die den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit durch praktische Maßnahmen am härtesten vorgetrieben haben und bei der Lösung dieses Problems steht er den Ruf der deutschen Gründlichkeit aufs neue bestätigt. Großen Eindruck hat auf ihn vor allem der Empfang beim Führer und Reichskanzler gemacht. Er bewundert die Einfachheit und Schlichtheit Adolf Hitlers und erklärte, daß auf ihn als Engländer diese Art des Führers in ganz besonderem Maße gewirkt habe.

Dr. Zeidler wies dann auch auf die große Bedeutung hin, die dem Kongress über das Sachliche hinaus in außenpolitischer Hinsicht zukommt. Es sind sehr viele Persönlichkeiten beim Kongress erschienen, die in ihrem Lande eine hervorragende Stellung einnehmen und deren Urteil über Deutschland von ganz besonderer Bedeutung sein wird. Der Deutsche Gemeindefest, dem die Durchführung des Kongresses oblag, hat im Zusammenwirken mit der Reichsregierung und den Länderregierungen alles getan, um den ausländischen Kongresteilnehmern möglichst viel zu zeigen.

Auch von dem, was sie von der Kulturhöhe Deutschlands gesehen haben, sind die Gäste sehr beeindruckt.

## Gegenläge in der Kleinen Entente

Uneinigkeit in der Frage des militärischen Oberkommandos.

Budapest, 14. Juni.

Zu der Bukarester Zusammenkunft der Generalsstabchefs der Kleinen Entente berichtet der ungarische Generalstabchef Njiry im katholischen „Uj Nemzedek“, dem die Verantwortung dafür überlassen werden muß, daß bereits in den vertraulichen geführten Vorbereitungen gewaltige Gegensätze zutage getreten seien.

Die erste Schwierigkeit sei bei der Behandlung der Frage des einheitlichen Oberkommandos der drei Armeen im Kriegsfall entstanden.

Das Oberkommando werde von der Prager Regierung mit der Begründung in Anspruch genommen, daß die Tschechoslowakei im Kriegsfall dem stärksten Druck ausgesetzt sein würde, während die Bukarester Regierung das Oberkommando mit dem Hinweis auf den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen ins Donauraum für sich fordere. Die Belgrader Regierung verlange zwar nicht das Oberkommando, lehne aber ein tschechisches Oberkommando mit dem Hinweis auf den Einfluß Sowjetrusslands in der Tschechoslowakei ab.

Jugoslawien weigere sich, den rumänisch-tschechisch-sowjetrussischen militärischen Vereinbarungen beizutreten.

Aus der Haltung, die die Vertreter der Belgrader Regierung in den Vorbereitungen eingenommen hätten, gehe deutlich hervor, daß in Belgrad lebhaftest die Zustimmung über die militärischen Vereinbarungen der Prager und Bukarester Regierung mit Sowjetrussland herrsche. Einen Hauptpunkt der Verhandlungen der Generalsstabchefs werde die Einbeziehung Jugoslawiens in die tschechisch-rumänisch-russische Militärvereinbarung bilden. Es habe sich aber bereits deutlich gezeigt, daß die militärische Einheit der Kleinen Entente im Zerfall begriffen sei.

## Das Spigelunwesen in Ostoberschlesien

Entwicklungen im Rattowitzer Hochverratsprozess.

Rattowitz, 13. Juni. Im großen Rattowitzer Hochverratsprozess wiederholte der Kriminal-Assistent Lho, der als Hauptbelastungszeuge auftritt, zunächst im wesent-

# Völkische Aufgaben

Politisches Soldatentum — Der beste Werker — Bevölkerungspolitik

Anlässlich der Reichswallertagung der Deutschen Arbeitsfront auf der Ordensburg Crössinsee sprach Gruppenführer Gharbi als Stellvertreter des Burgkommandanten über politisches Soldatentum. Ausgehend vom Erleben des Krieges, das eine Umwertung aller Werte einleitete, schilderte der Redner die Welt der letzten Soldaten des Krieges, die sich in den Freikorps mit der besten Mannesstugend verbunden hatten und die den Ruf Adolf Hitlers zuerst vernahmen.

Aus der nunmehr zwischen der soldatischen Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers und seiner soldatischen Gefolgschaft entstehenden dauernden feilsch-geistigen Wechselbeziehung und aus Treue und Opferbereitschaft entstand der Typ des Soldaten als politische Gestalt. Die Partei als Kampfgemeinschaft, als Kampfsorden, ist die Heimat des politischen Soldaten.

Der politische Soldat muß vor allem Aktivist und Propagandist sein. Spartansische Einfachheit und Härte müssen ihn auszeichnen um der Autorität im Volke willen. Instinktmäßig muß er zwischen Freund und Feind unterscheiden können. Dies ist besonders wichtig in Zeiten, da der Gegner sich zu tarnen beliebt. So entwickelt sich der Typ des heroischen, kämpferischen Gefolgsmannes Adolf Hitlers.

Dann ergriff Amtsleiter Prof. Dr. Arnold das Wort zu einer großen Rede über Arbeitsführung und Berufserziehung. Er führte u. a. aus: Drei Eigenschaften hat der deutsche Mensch: das Soldatische, das Handwerkliche und das Faustliche. So ist Berufserziehung nötig, um das Können zu entfalten. Endlich muß die Erziehung nach der charakterlichen Seite gefördert werden.

Das Entscheidende ist immer das Selbsterkenntnis, deshalb haben wir als Grundlehrgang auch den Grundsatz aufgestellt: „Eisen erzieht“. Das bedeutet, daß z. B. auch der junge Kaufmann erst einmal im blauen Arbeitskleid praktische Arbeit lernen und im Betrieb stehen muß.

Deshalb hat die Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zwei Millionen Reichsmark bereitgestellt, um eine handwerkliche Erziehung nach unserem Grundsatz durchzuführen. Bei alledem ist die systematische Einschaltung des Elternhauses und der Hitlerjugend nötig. Eine große Zukunft werden ferner die Gemeinschaftswerkstätten haben, wie sie z. B. die schlesische Energiewirtschaft schon eingeführt hat. Die Erwachsenenbildung endlich erfolgt nach dem Arbeitsbestverfahren. Auch derjenige, der schon eine Arbeitstätigkeit hat, hat noch die Verpflichtung, sich weiter auszubilden. Kein Deutscher ohne planmäßige Berufsausbildung — das ist unser Streben. Wir wollen den besten Werker der Welt schaffen.

Darauf sprach der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groh. Seine Ausführungen dienten der Klärung des Begriffes Bevölkerungspolitik. Was der Politiker und Staatsmann braucht, erklärte er, ist die Erhaltung der Existenz des Volkes in seiner blutigen Daseinsform. Diesem Zweck dient zum Teil alle Politik. Es sind also Maßnahmen nötig, um das Fremde zurückzudrängen und fernzuhalten. Aber das allein genügt noch nicht, um Gefahren abzuwenden, sondern es muß dazu noch das positive Gebiet der Bevölkerungspolitik hinzukommen. Das Gebot der Steigerung der Geburtenziffer steht als ganz große völkische Aufgabe vor uns.

Der Mensch hat zwei Funktionen: Einmal seinen Platz dort auszufüllen, wohin er gestellt ist; zum zweiten muß er erkennen, daß er mit den Generationen verflochten ist, und muß danach handeln. Jeder hat die doppelte Aufgabe eines individuellen Lebens und des Weiterlebens der ererbten Anlagen.

Dr. Groh schloß mit dem Hinweis darauf, daß in dieser Welt der Geist an den Körper gebunden ist und wir diesen Körper als Träger der Seele erhalten wollen.

lichen die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen gegen die Angeklagten. Von den Angeklagten befragt, antwortete er ausweichend, wie er überhaupt einen sehr befangenen und unsicheren Eindruck machte.

Auffeherregend waren die Aussagen des mitangeklagten Spigelwitz. Auf sein Befragen mußte der Kriminalbeamte Schwilke bestätigen, daß er den Spigelwitz aufgefordert hatte, der Polizei Spigelwitzdienste zu leisten. Spigelwitz erklärte weiter, der Polizeilientenant Ptol habe ihm einmal gesagt: „Der Polizeilientenant Ptol aus Janow will, daß du eine Bewegung gründest, in den Ortshäusern drei bis vier Leute findest, listen führt und die Sache organisierst“. Dafür sei ihm, dem Angeklagten Spigelwitz, Arbeit angeboten worden, die er jedoch abgelehnt habe.

## Jüdische Zerlegungsarbeit in Polen

Fortdauer des Bauarbeiterstreiks in Sdingen.

Warschau, 14. Juni.

Nach der Verhaftung des Streikkomitees der Bauarbeiter in Sdingen infolge der kürzlichen Zusammenstöße der Streikenden mit der Polizei dauert der Streik der Bauarbeiter fort. Da sich im Gebiete des Sdingener Hafens heftige Elemente unter den Hafensarbeitern zeigen, sind die Eingänge im Hafengebiet durch Polizei besetzt worden, die die Ausweise aller im Hafen beschäftigten Personen beim Betreten des Hafengebietes prüft.

„Dziennik Karobowy“ weist darauf hin, daß bei der in den letzten Monaten zu beobachtenden verstärkten kommunistischen Agitation, die zu Unruhen in Krakau, Lemberg, Chaganow und Sdingen führte, ein erheblicher Teil der verhafteten kommunistischen Agitatoren Juden gewesen seien, die sogenannten „liegende Brigaden“ für ihre Wählbarkeit bilden. Man könne die Wahrheit nicht bestreiten, daß die betriebsfahnen kommunistischen Agitatoren in Polen vorwiegend Juden seien.

Im Zusammenhang mit den Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei in Thorn und Sdingen sind dort 41 Personen verhaftet worden. Ein großer Teil der Verhafteten, vielfach jüdische Kommunisten, war erst unmittelbar vor den Unruhen in Thorn bzw. Sdingen einetroffen.

## 39 Millionen Reichsmark Aufräge für Elektrizitätswerte

Die Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung hielt ihre zweite Arbeitstagung in Dresden ab. Der Leiter der Bezirksgruppe, Direktor Böttger, begrüßte von den Ehrengästen besonders Sachsens Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, und kennzeichnete die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrowirtschaft durch Hinweis auf die Tatsache, daß in ihr insgesamt rund zehn Milliarden Reichsmark investiert seien. Ueber die Tarife der Werke sagte er, die Bezirksgruppe wolle darauf hin, sie in ganz Sachsen so vorbildlich zu gestalten, wie sie es in den meisten Kreisen bereits seien. Die von den Mitgliedern der Bezirksgruppe der Wirtschaft zugeleiteten Aufträge beliefen sich im Jahr 1936 auf 39 Millionen Reichsmark gegen 16 Millionen im Jahr 1933. Die Elektrizitätswerte seien also einer der größten Auftraggeber der sächsischen Wirtschaft. Staatsminister Lent bezeichnete in seiner Ansprache die Tagungsteilnehmer als die Sachwalter eines außerordentlich wichtigen Faktors im sächsischen Wirtschaftsleben.

Dann trat die Versammlung in die Sacharbeit ein. Zunächst hielt Rechtsanwalt Dr. Rump, Berlin, einen Vortrag über die Auswirkungen des Energiewirtschaftsgesetzes. Er bezeichnete es als die großzügigste Maßnahme in der ganzen Energiewirtschaft und wies darauf hin, daß jetzt jeder, der andere mit Strom versorgen will, die Genehmi-

gung des Reichswirtschaftsministeriums haben müsse und daß auch jeder, der eigene Anlagen errichten will, dem zuständigen Elektrizitätswert Mitteilung machen müsse.

Dipl.-Ingenieur Kühn, Dresden, machte über die Anwendung der Elektrizität im Gartenbau aufschlußreiche Ausführungen und hob dabei besonders hervor, daß die erfolgreich nur durch die elektrische Pumpe mögliche künstliche Beregnung heute für 67 v. H. der gesamten in Deutschland dem Gartenbau dienenden Fläche durchgeführt werden müsse.

Neue Wege der Straßenbeleuchtung zeigte Oberingenieur Dr. Klein vom Zeiß-Plan-Werk in Berlin auf. Er wies darauf hin, daß in dem Wandel, den die Straßenbeleuchtung heute durchläuft, an Stelle der Glühlampen sehr oft Natrium-, Quecksilber- und Quecksilber-Nichtlicht trete, wodurch die Helligkeit gefördert wird.

Nachmittags veranfaltete die Bezirksgruppe eine Schaufahrt von vierzig Elektrofahrzeugen durch die Stadt, die am Rugehausplatz in der Reichsgartenschau endete.

## Körpererziehung des Landvolkes

In der Sächsischen Reit- und Fahrtschule Berrsdorf wurde in der Zeit vom 2. bis 14. Juni erstmalig ein Schulungslehrgang in bäuerlichen Leibesübungen für sächsische Landwirtschaftslehrer abgehalten. Hierzu waren dreißig Landwirtschaftslehrer aus allen Teilen Sachsens einberufen. Sie erhielten in allen Leibesübungen, wie Berätern- und Bodenübungen, Schwimmen, Leichtathletik und in vielerlei Kampfsportarten eine grundlegende praktische Ausbildung, die sie befähigt, den Turnunterricht in den landwirtschaftlichen Fachschulen so fruchtbringend zu gestalten, wie das notwendig ist, um die körperliche Erziehung der sächsischen Landjugend erfolgreich zu fördern. Den Lehrgangsteilnehmern ist außerdem durch weltanschauliche Vorträge vermittelt worden, von wie großer Bedeutung die Körpererziehung des Landvolkes für dieses selbst und für den rassischen Bestand des ganzen Volkes ist. Ueber „Bauer und Leibesübungen“ sprach Landesbauernführer Körner. Er ging aus von der schweren Arbeit des Landvolkes, die durch ihre einseitige Belastung bestimmter Körperteile schwere körperliche Mängel zur Folge hat. Die Leibesübungen sollen hierfür den erforderlichen Ausgleich schaffen. Die Leibesübungen sollen die bäuerliche Jugend wendig und geschmeidig machen und erhalten bis ins hohe Alter und ihre Willens- und Entschlußkraft so stärken, daß sie zu jeder Zeit allen Lagen gewachsen ist. Um eine einheitliche Ausrichtung in den Leibesübungen auf dem Lande zu erzielen, hat die Landesbauernschaft einen neuen Weg beschritten. Bis jetzt trieb der eine Jungbauer Leibesübungen in der HJ, der andere in der SS, der dritte in der SA, und eine große Anzahl stand überhaupt abseits. Durch ein Arbeitsabkommen ist der Zerplitterung ein Ende gemacht worden. Nach diesem wird der Landspartabend von allen Gliederungen als Dienst anerkannt. Drei Wanderportlehrer und eine Wanderportlehrerin sind vorerst eingesetzt, um die Organisation der bäuerlichen Leibesübungen in Sachsen aufzubauen. Besondere Jugendwart für Leibesübungen werden unter dem Ortsjugendwart dann in den einzelnen Dörfern die Körpererziehung der Dorfjugend durchzuführen. Auch die in Berrsdorf gekulten Landwirtschaftslehrer sind berufen, hierbei mitzubefassen.

Die NSDAP sorgt für die Jugend

In der Gauschule Halberstadt der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, fand eine Wochenendtagung von sechshundert Kindertagungsleiterinnen statt, die nun in Sachsen verstreut für die Erziehung unserer jüngsten Sorge tragen werden. Die Tagung war gleichzeitig der Abschluß der Ausbildung. Damit auch äußerlich die Kindertagungsleiterinnen der NSDAP als solche erkannt werden, tragen alle die braune Dienstracht. Als besonderen Schmuck wurde dreihundert Teilnehmerinnen die braune Broche, mit dem NSDAP-Symbol überreicht.

Der

Der abend...  
...auch die...  
...zu 2 %...  
...schen...  
...Chemisch...  
...Schulden...  
...Das stelen...

Be...  
...m gan...  
...nd Su...  
...unde...  
...erung...  
...nor hat...  
...weitsän...  
...Kampf...  
...Es gin...  
...es ein...  
...uch fü...  
...amfieb...  
...ne we...  
...es Gel...  
...weil fr...

Arbei...  
...den R...  
...berg...  
...wählt...  
...meins...  
...propo...  
...einen...  
...sächsi...  
...dem F...  
...gewor...  
...Volks...  
...veranf...  
...der B...  
...und da...  
...phone...  
...der bei...  
...trieb...  
...mit mu...  
...monif...  
...dere...  
...Volks...  
...Eingel...  
...ragend...  
...ein Ar...  
...land a...  
...gefall...  
...der die...  
...Pause...  
...cher-W...  
...von Se...  
...den Ji...  
...allen...  
...dauer...  
...dauern...  
...mit Be...  
...sich...  
...Dresde...  
...sich zu...

Zu...  
...Na...  
...vor der...  
...Hypno...  
...alte Fr...  
...truges...  
...verlet...  
...graph...  
...lich sal...  
...zu jehn...  
...urteilt...  
...Vodme...  
...wegen...  
...brechen...  
...Jhm w...  
...Dem A...  
...rechte...  
...gefalte...  
...W...  
...fuchung...  
...1927...  
...finanz...  
...Vodme...  
...stesz...  
...ergab...  
...Hypno...  
...Walter...  
...hatte...  
...gen...  
...denen...  
...er es...  
...So...  
...ver Sta...  
...nen Sch...  
...Teilen...  
...einsh...  
...des Ch...  
...erchi...  
...lebend...  
...Unter...  
...verban...  
...rühmre...  
...und ih...  
...Kranzi...



